



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



5/21

19. März 2021

12 **Aargau**
Piazza

20 **Solothurn**
Schulische und persönliche
Entwicklung

30 **Praxis**
Analog – digital

Theorie und Praxis der Dyskalkulie-Therapie

Berufsbegleitende Ausbildung
2022

Eine wissenschaftlich fundierte, praxisbezogene und präventive Ausbildung für Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Berufsschullehrkräfte, Lehrerinnen/Lehrer, Logopädinnen/Logopäden, Lerntherapeutinnen/Lerntherapeuten u. a.

Sie befähigt, Schülerinnen und Schülern mit Rechenschwierigkeiten, deren Eltern und Lehrkräften professionelle Hilfe anzubieten. Mit Zertifikat.

Informationsmorgen, 18. Sept. 2021

Therapiezentrum Rechenschwäche
Daniel Künzler, Michael Laube
www.rechenschwaechе.ch
info@rechenschwaechе.ch



MUSIK-KURSWOCHEN AROSA
Juni - Oktober 2021

Schulmusik-Kurse

über 130 Musikkurse für fast alle Instrumente
Chor- und Tanzwochen
Kammermusik
Didaktische Kurse
diverse Kurse für Kinder

Anmeldung & Infos: www.musikkurswochen.ch

Kick Off Event Lehrpersonen
07. April und 22. April 2021



IT TOUT FEU TOUT FLAMME
IT-FEUER
LA FIAMMA IT

it-feuer.ch

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Master of Advanced Studies (MAS, EDK-anerkannt) / Certificate of Advanced Studies (CAS)

Integrative Begabungs- und Begabtenförderung

Sie erwerben Kompetenzen zum Fördern von Begabungen in heterogenen Lerngruppen und besonders begabten Lernenden. Das berufsbegleitende Studienkonzept ermöglicht Ihnen eine flexible und bedarfsorientierte Weiterbildung zur Durchführung von Förderprogrammen, zum Erkennen von Begabungspotenzialen sowie zur Beratung von Lehrpersonen, Eltern und Schulen.

Zielgruppe

Lehrpersonen aller Stufen, Förderlehrpersonen, SHP, Schulleitungen, in der Begabungsförderung Tätige.

Daten CAS-Programm

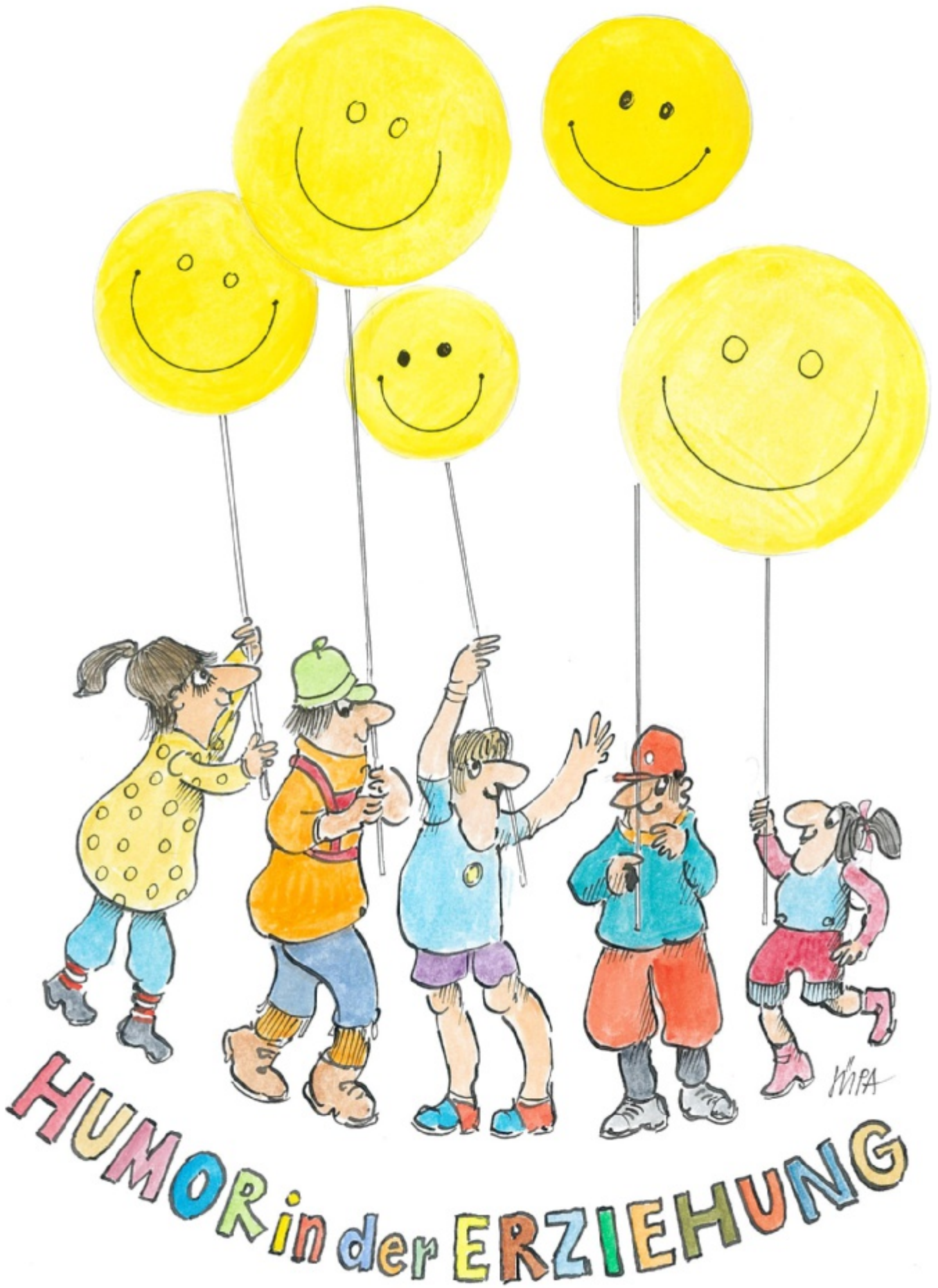
Beginn: 10. September 2021
Anmeldeschluss: 11. Juli 2021

www.fhnw.ch/wbph-cas-ibbf

Daten MAS-Programm

Beginn: 10. September 2021
Anmeldeschluss: 10. August 2021

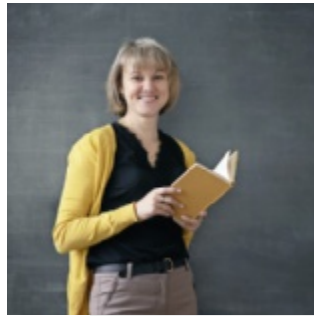
www.fhnw.ch/wbph-mas-ibbf





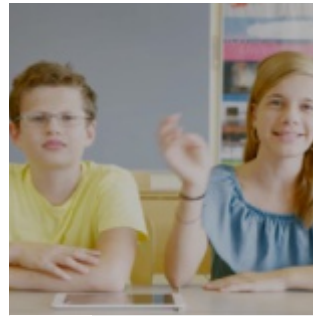
7 Standpunkt

Sylvia Sollberger, Leiterin der kantonalen Brückenangebote des Kantons Solothurn, stellt das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) vor, das jährlich 100 bis 120 Schulabgängerinnen und -abgänger besuchen. Beeindruckend ist die Entwicklung, die viele junge Menschen in diesem Jahr vollziehen.



12 Piazza

Junglehrerinnen und -lehrer haben es nicht leicht. Beim Antreten der eigenen ersten Stelle mit Übernahme eines hohen Anstellungspensums besteht die Gefahr der Überforderung, noch ehe es wirklich losgegangen ist. Ein Mentorat könnte helfen, ist Pascal Marquardt, Vorstandsmitglied des PLV, überzeugt.



14 Sichere digitale Bildungsidentitäten

Der Edulog-Beitritt wird für Aargauer Schulen bereits ab Schuljahr 2021/22 möglich sein. Für beitrittswillige Schulen wird ein Unterstützungsangebot aufgebaut.



20 Schulische und persönliche Entwicklung

Andjela, Davide und Jenusan sind drei von jährlich 100 bis 120 Schulabgängerinnen und Schulabgängern, die das kantonale Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) am BBZ Olten besuchen. Drei Porträts und drei beeindruckende Entwicklungen.

- 3 Cartoon von Jürg Parli
- 7 Standpunkt
- 9 Geschäftsbericht
- 16 Porträt: Bettina Förster

Titelbild: Unterricht ohne Maske: Dank Wetterglück konnte das Titelbild im Rosengarten neben der Musikschule Friedau in Zofingen entstehen. Dort leitet Arlette Dumrath eine Celloklasse. In Zofingen unterrichtet sie auch das Fach Musikgrundschule an einer 1. und 2. Primar-klasse. Foto: Christoph Imseng.

- 10 An Aargauer Schulen wird noch wenig getestet
- 11 Termine
- 12 Piazza: Junglehrerinnen und -lehrern fehlt eine ausreichende Unterstützung

- 14 Neue Kompetenzen erlernen
- 15 Verbindungen schaffen, Begegnungen ermöglichen

- 36 Offene Stellen Aargau

- 20 Schulische persönliche Entwicklung
- 21 Da sind wir dran
- 21 Termine
- 22 Herzliche Gratulation und vielen Dank!

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9995 Exemplare (WEMF-Basis 2020).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse sind unter www.schulblatt.ch ersichtlich.

Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO). Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO Administration, Postfach, 5001 Aarau Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen. Tel. 062 777 41 80, Natel 079 222 06 72 E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau Telefon 062 823 66 19, E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn Telefon 032 621 85 26, E-Mail s.schneider@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Mireille Braun, Volksschulamt St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn Telefon 032 627 29 46, E-Mail mireille.braun@dbk.so.ch
Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch Telefon 056 202 87 26, E-Mail marc.fischer@fhnw.ch

Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:

Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich Telefon 044 317 12 02, E-Mail sabine.huettche@hfh.ch
Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch
Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.-, 1/2 Jahr Fr. 40.- (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)
Herstellung und Druck
Layout: Sacha Ali Akbari Telefon 058 330 11 08, E-Mail schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano Telefon 058 330 11 03, E-Mail maria.rusciano@chmedia.ch
Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen Telefon 058 330 11 11, E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²



gedruckt in der
schweiz



23 Artikel-Serie Verhalten

Anspruchsvolle und teilweise problematische Verhaltensweisen beeinflussen das Klassen- und Schulklima. Lehrpersonen sind zunehmend gefordert. Die Artikel-Serie «Verhalten» beleuchtet verschiedene Aspekte und Handlungsmöglichkeiten für den schulischen Alltag.



27 Forschungsergebnisse

An drei Online-Abendveranstaltungen präsentieren die Ausbildungs- und Forschungsinstitute der PH FHNW ausgewählte Forschungsergebnisse, die mit dem schulischen Professionsfeld in Zusammenhang stehen. Auf die Präsentationen folgt eine moderierte Diskussion.



29 Beratung in der Schule wird immer wichtiger

Im Kontext der multiprofessionellen Zusammenarbeit in der integrativen Pädagogik wird Beratungskompetenz für heilpädagogische Fachpersonen, Logopädinnen und Logopäden, Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten, Lehrpersonen und Schulleitungen immer wichtiger.



30 Analog – digital

Der Digitalisierung wird im Lehrplan 21 unter anderem mit dem Modul «Medien und Informatik» Rechnung getragen. Der Verein «Kinokultur» setzt sich für die Film- und Medienbildung ein und stellt kostenlose Unterrichtsmaterialien mit stufengerechten Inhalten zur Verfügung.

23 Verhalten: Informationen und Interventionsaspekte für den schulischen Alltag

24 Erlebnistage Beruf

37 Offene Stellen Solothurn

26 Kamera an! Oder wie Improvisation zur Regel wird

27 Neues aus der Forschung der Pädagogischen Hochschule

27 Freie Plätze in der Weiterbildung

28 Unterricht draussen – jetzt erst recht

28 Überfachliche Kompetenzen fördern

29 Beratung in der Schule wird immer wichtiger

30 Analog – digital

31 Die fünf nominierten Werke stehen fest

32 50 Jahre Gleichstellung auf einen Blick

33 Mediothek

33 Kiosk

35 Agenda

Aargauerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch

Präsidentin: Kathrin Scholl

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60, E-Mail scholl@alv-ag.ch

Geschäftsführung: Manfred Dubach, Beat Gräub

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60

E-Mail dubach@alv-ag.ch, graeub@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch

Präsident: Mathias Stricker

Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn

Telefon 032 621 53 23, E-Mail m.stricker@lso.ch

Geschäftsführer: Roland Misteli

Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn

Telefon 032 621 53 23, E-Mail r.misteli@lso.ch



LSO
VERBAND LEHRERINNE
UND LEHRER SOLOTHURN





Certificate of Advanced Studies (CAS)

Theaterpädagogik

Erproben Sie theaterpädagogische Formen in Unterricht und Schule. Erfahren Sie einen Zugang zu den überfachlichen Kompetenzen. Setzen Sie sich praktisch und theoretisch mit der Theaterpädagogik auseinander und erleben Sie Einblicke in die Praxis.

Kooperation

PH ZH, SWCH Schule und Weiterbildung Schweiz

Daten

Start: Samstag, 3.7.2021

Anmeldeschluss: Montag, 3.5.2021

www.fhnw.ch/wbph-cas-tp

Info-Anlass

Mittwoch, 14. April 2021

Bachelorstudiengänge

- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Gebärdensprachdolmetschen

Mittwoch, 19. Mai 2021

Masterstudiengänge

- Schulische Heilpädagogik
- Heilpädagogische Früherziehung

Mehr Informationen finden Sie unter www.hfh.ch/agenda oder auf Facebook unter [/hfh.edu](https://www.facebook.com/hfh.edu)

HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

DIGITALE SCHULE

Das SCHULBLATT befasst sich in seinem Mai-Themenheft mit der **digitalen Schule**. Wir gehen den Fragen nach, wie die digitale Schule das **Lehren und Lernen** verändert und welche Auswirkungen sie hat auf die Organisation und Zusammenarbeit an einer Schule. Worin bestehen die **Chancen und Risiken** der digitalen Schule? Und welche **Kompetenzen** benötigen unsere heutigen Schülerinnen und Schüler, um in der Berufswelt von morgen zu reüssieren? Das SCHULBLATT fragt nach. Es erwartet Sie eine vielseitige Ausgabe zu einem **wichtigen Thema**, das enorm an Bedeutung gewonnen hat und uns noch lange beschäftigen wird.



Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenausgabe zu präsentieren.

Inseratschluss: 30. April 2021

Beratung und Reservation: Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen | Telefon 062 777 41 80
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch

LÜCKENLOSER SCHUTZ. MIT BELOHNUNG FÜR UNFALLFREIES FAHREN.

Profitieren Sie von CHF 500.- weniger Selbstbehalt nach drei Jahren unfallfreiem Fahren und von unserem Prämienschutz im Schadenfall. Mit der Zurich Autoversicherung ist Ihr Fahrzeug rundum geschützt.

LCH-Mitglieder profitieren von 10 Prozent Rabatt.

JETZT PRÄMIE BERECHNEN:

zurich.ch/partner
Zugangscode: YanZmy2f



ZURICH VERSICHERUNG. FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.



Nicht immer gelingt der Schritt in die berufliche Grundbildung im ersten Anlauf

Standpunkt. Was die Gründe sein können, warum nicht allen Jugendlichen der Schritt in die berufliche Grundbildung im ersten Anlauf gelingt, weiss Sylvia Sollberger. Die Leiterin Brückenangebote des Kantons Solothurn stellt eine der kantonalen «Brücken», das sogenannte Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), vor.

Die meisten Schulabgänger und -abgängerinnen aus der Sek E und B beginnen nach Abschluss ihrer obligatorischen Schulzeit eine berufliche EFZ- oder EBA-Grundbildung. Einigen gelingt der Schritt in die Berufswelt jedoch nicht auf Anhieb. Die Gründe dafür sind so unterschiedlich wie die Jugendlichen selbst. Nicht wenige der Schulabgängerinnen und -abgänger sind zum Beispiel noch nicht bereit für den direkten Einstieg in die berufliche Grundbildung. Sie sind noch zu schüchtern, zu unsicher oder noch nicht genügend reif für den Übertritt in die Berufsbildung. Absagen auf Bewerbungen nagen zusätzlich am Selbstwertgefühl und lassen die Jugendlichen in eine negative Spirale gleiten. Manchmal stimmt auch der Berufswunsch nicht mit der Realität überein und die Voraussetzungen und Fähigkeiten decken sich nicht mit den Anforderungen im Wunschberuf. Es gibt auch Jugendliche, deren Berufswunsch in einer Branche liegt, in der das Angebot an Lehrstellen nur klein, die Nachfrage nach ebendiesen jedoch sehr gross ist. Hier können die Betriebe ihre künftigen Lernenden unter den Besten auswählen. Manchmal konkretisiert sich der Berufswunsch auch erst im Laufe des 9. Schuljahres, was dazu führen kann, dass die Lehrstellen in diesen Berufen dann bereits vergeben sind. Manchmal ist der Berufswunsch auch nach der obligatorischen Schulzeit noch zu vage. Bei spätmigrierenden Jugendlichen, welche die obligatorische Schulzeit nicht vollständig in der

Schweiz absolviert haben, reichen oft die Deutschkenntnisse noch nicht für die berufliche Grundbildung. Es gibt zudem Jugendliche, welche die Anforderungen an das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten nicht oder nur teilweise erfüllen, was ihre Chancen auf eine Lehrstelle schmälert. Gleiches trifft zu auf Jugendliche mit vielen Absenzen in ihren Zeugnissen.

Für junge Menschen ohne Anschlusslösung nach der obligatorischen Schulzeit bietet der Kanton Solothurn die Brückenangebote an. Eines davon ist das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) am BBZ Olten. 2014 löste dieses Angebot das rein schulische 10. Schuljahr ab. Das Berufsvorbereitungsjahr ist ein duales Brückenjahr. Die Lernenden besuchen an zwei Tagen pro Woche den Unterricht am Berufsbildungszentrum Olten und an drei Tagen arbeiten sie in einem Praktikumsbetrieb. Jedes Jahr nutzen 100 bis 120 Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus dem ganzen Kanton dieses Brückenangebot in Olten.

Die Vorbereitung der Jugendlichen auf die Herausforderungen des Berufsalltags und der Erwerb der dazu notwendigen Kompetenzen, um diesen Alltag erfolgreich zu meistern, stehen dabei im Fokus. Die Lernenden werden in der Entwicklung und Festigung ihrer Selbstverantwortung und ihres Selbstwertgefühls unterstützt, und sie lernen, Leistungsbereitschaft und Durchhaltewillen zu entwickeln. Gezielt gefördert werden das selbstständig organisierte Lernen, das Planen von Arbeiten und das Umsetzen eines guten Zeitmanagements. Natürlich schliessen die Lernenden in diesem Jahr auch schulische Lücken. Vor allem bei der Arbeit im Praktikumsbetrieb lernen sie, dass Zuverlässigkeit zentral ist und dass sie ein Teil eines Teams sind. Dies alles wirkt sich positiv auf das Selbstwertgefühl der Jugendlichen aus und steigert ihre Motivation.



Viele Betriebe sind offen und bereit, auch Lernenden mit schwierigen Voraussetzungen in einem einjährigen Praktikum eine Chance zu bieten. Der Austausch zwischen der Schule und den Betrieben ist eng. Durch individuelles Coaching werden die Lernenden zielgerichtet und eng begleitet und unterstützt.

Fazit: Für die Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Anschlusslösung bietet das Berufsvorbereitungsjahr eine hervorragende Chance, um den Anschluss in die Berufswelt zu schaffen. Die Entwicklungsschritte, welche die Lernenden in diesem Jahr machen, sind teils gewaltig. Über 95 Prozent der Lernenden am Berufsvorbereitungsjahr können am Ende des Schuljahres einen Lehrvertrag für eine zwei-, drei- oder gar vierjährige Ausbildung vorweisen – oft treten sie ihre Lehre im Praktikumsbetrieb an. Die jungen Menschen starten also ihre berufliche Grundbildung mit einem gut gefüllten Rucksack an Selbst-, Sozial- und Fachkompetenz. Sylvia Sollberger, Leiterin Brückenangebote, BBZ Olten, Gewerblich-Industrielle Berufsfachschule GIBS

Lesen Sie ergänzend zum Standpunkt von Sylvia Sollberger die drei Porträts von jungen Menschen, die das Berufsvorbereitungsjahr absolviert haben oder dabei sind, es zu absolvieren (S. 18).

« Über 95 Prozent der Lernenden können am Ende einen Lehrvertrag für eine Ausbildung vorweisen. »

aktiv. wirksam.
erfolgreich.



Schneider-Wülser-Stiftung

Die beiden Sekundarlehrer Viktor Schneider und Ernst Wülser vermachten der Aargauischen Lehrerwitwen- und -waisenkasse ALWWK einen beachtlichen Betrag. In der Folge entstand die Schneider-Wülser-Stiftung. Sie unterstützt Personen in finanzieller Notlage. Neu richtet sie auch Beiträge an einmalige Projekte von einzelnen Klassen oder ganzen Schulen der aargauischen Volksschule in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Umwelt aus. Unterstützt werden ausschliesslich Projekte, die thematisch in einem direkten

Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen.

Die Schneider-Wülser-Stiftung wird durch das alv-Sekretariat verwaltet (alv-Geschäftsführer: Manfred Dubach). Weitere Informationen auf www.alv-ag.ch → Stiftung SW. Gesuche können jeweils bis am 15. März und 15. September eingereicht werden.

Schneider-Wülser-Stiftung

c/o Sekretariat alv
Postfach
5001 Aarau



SCHNEIDER WÜLSER
stiftung

Rückgang der Stelleninserate hält an



Illustration: Debra Bühlmann.

Geschäftsbericht SCHULBLATT AG/SO 2020. Die Redaktion hat ihren Jahresbericht zum vergangenen Geschäftsjahr 2020 bereits im SCHULBLATT AG/SO publiziert. An dieser Stelle folgt der Bericht des Geschäftsführers des SCHULBLATTs AG/SO.

Die von alv, LSO und den Mitgliedern der Redaktion gebildete Geschäftsleitung des SCHULBLATTs behandelte die anstehenden Geschäfte im Geschäftsjahr 2020 an fünf Geschäftsleitungssitzungen, die unter Einhaltung der jeweils geltenden Hygiene- und Abstandsregeln als Präsenzveranstaltungen abgehalten werden konnten. Im Verlaufe des Jahres trat Elisabeth Abbassi aufgrund ihrer Pensionierung aus der Geschäftsleitung aus. Ihre offizielle Verabschiedung wurde auf einen Zeitpunkt verschoben, zu dem wieder Veranstaltungen in grösserem Rahmen möglich sein werden. Der Wechsel zu Kathrin Scholl, ihrer Nachfolgerin als alv-Präsidentin, verlief reibungslos, da diese schon

in den vergangenen Jahren regelmässiger Gast bei den SCHULBLATT-Geschäftsleitungssitzungen war.

Das Geschäftsjahr wurde von drei Themen geprägt:

- Der **kontinuierliche Rückgang der gedruckten Stelleninserate** zwang die Geschäftsleitung, nach Einsparmöglichkeiten bei der Herausgabe des SCHULBLATTs zu suchen. Mit der Einführung eines Redaktionssystems auf das laufende Jahr können die Kosten für das Layout erheblich gesenkt werden.
- Erste Schritte für das für 2021 geplante **neue SCHULBLATT-Layout** wurden bereits 2020 getan: Verschiedene Layout-Büros wurden angefragt, Vorschläge für das neue SCHULBLATT zu entwerfen. Der definitive Entscheid, welches Büro den Auftrag erhalten wird, wurde 2020 noch nicht gefällt.
- Die Planung der Nachfolge von Ewald Keller, der seit vielen Jahren für die kommerziellen Inserate des SCHULBLATTs

verantwortlich ist und auf Ende 2021 in Pension gehen wird, wurde angegangen. Nach einem umfangreichen Bewerbungsprozess konnte die damit beauftragte Arbeitsgruppe der Geschäftsleitung den qualifizierten Bewerber Giuseppe Sammartano als **Nachfolger für das Inserate-management** vorschlagen.

Jahresrechnung 2020

2020 musste die Geschäftsleitung einen **erheblichen Verlust** von 32 000 Franken zur Kenntnis nehmen. Vor allem bei den Stelleninseraten wurden die budgetierten Zahlen wiederum nicht erreicht, deren kontinuierlicher Rückgang scheint unaufhaltbar zu sein. Auch die Zahl der Abonnemente ging deutlich zurück. Die Kosten für Druck und Layout des SCHULBLATTs lagen zudem über dem budgetierten Aufwand. Dieses Defizit zwang die GL, wie oben erwähnt, nach Einsparmöglichkeiten zu suchen. Dies scheint gut gelungen zu sein, sodass im laufenden Jahr von einem ausgeglichenen Budget ausgegangen wird.

Jahresrechnung 2020:

Total Ertrag	Fr. 752 571.34
Total Aufwand	Fr. 784 831.86

Verlust der Erfolgsrechnung	Fr. -32 260.52

Das Eigenkapital betrug am 31.12.2020 Fr. 274 377.86.

- Die Rechnungskontrolle wurde auch für das vergangene Jahr durch die Firma BDO unter der bewährten Leitung von Stefan Krüttli durchgeführt.
 - Die fachliche Beratung bezüglich der Wertschriften wird von Pascal Stäuble von der Raiffeisenbank Laufenburg wahrgenommen.
 - Das SCHULBLATT hatte 2020 eine Gesamtauflage von 220 000 Exemplaren. Insgesamt umfassten die 20 Ausgaben 976, wovon 828 redaktionelle Seiten.
- Im Namen der Geschäftsleitung, Manfred Dubach, SCHULBLATT-Geschäftsführer



Einmal ins Röhrchen spucken: Die neuen Speicheltests sind weniger unangenehm als die Nasenabstriche und eignen sich für die Schule. Foto: AdobeStock.

An Aargauer Schulen wird noch zu wenig getestet

GL alv. Mehr als die Hälfte aller Covid-19-Übertragungen erfolgt durch Personen ohne Symptome. Entsprechend wichtig ist es, möglichst viel zu testen. Der Bund hat deshalb unlängst grünes Licht für die Finanzierung von Reihentestungen an Schulen und sozialmedizinischen Institutionen gegeben. Doch im Aargau startet erst ein Pilotprojekt.

Sehr gute Erfahrungen mit Schnelltests an Schulen haben etwa die Kantone Graubünden, Bern und Waadt gemacht. Etliche Kantone warteten nicht zu, sondern bereiteten sich vor und führen nun seit Wochen systematisch Reihenuntersuchungen an Schulen durch – so auch der Kanton Zug. Im Kanton Aargau hingegen läuft die Reihentestung erst als Pilotprojekt. Eigentlich ist vorgesehen, im Kanton wöchentlich 100 000 bis 125 000 Tests an Schulen und sozialmedizinischen Institutionen durchzuführen, wie die Kantonsärztin Yvonne Hummel in einer Medienmitteilung des Departements für Gesundheit und Soziales (DGS) schreibt. Doch bringe die Umsetzung «diverse prozessuale, organisatorische und logistische

Herausforderungen» mit sich. Und so gibt es bis zu den Frühlingsferien anstatt einer Reihentestung lediglich eine Pilotphase – erst an vier bis sechs Schulstandorten mit rund 100 Klassen finden Tests statt. Die Geschäftsleitung des alv ist befremdet darüber, dass die Infrastruktur für Reihentests anders als in anderen Kantonen noch nicht bereit steht. Die Erfahrung nach einem Jahr Pandemie hat gezeigt, dass Schnelligkeit in der Umsetzung von Massnahmen entscheidend ist zur Eindämmung der Ansteckungen. Die GL des alv fordert vom Gesundheitsdepartement eine Teststrategie, die ein rasches Handeln ermöglicht und damit Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler besser schützt. Oberstes Ziel muss es sein, die Schulen geöffnet zu halten. Dies ist jedoch nur möglich, wenn Ansteckungserde rasch erkannt werden.

Lehrpersonen sollen prioritär geimpft werden

Lehrerinnen und Lehrer setzen sich einem erheblichen Risiko aus, mit Covid-19 angesteckt zu werden. Zwar schützen Masken und Schutzkonzepte, korrekt verwendet und umgesetzt, trotzdem: Ein

Schulzimmer mit zwanzig Primarschulkindern, die keine Maske tragen, und ein mutiertes Virus, das hochansteckend ist, stellen eine erhebliche Gefahr dar, wie die Fälle in Turgi oder in Aarau zeigen. Deshalb will die Geschäftsleitung des alv, dass Lehrpersonen, die dies möchten, prioritär geimpft werden können – sie gehören nach Ansicht des alv eindeutig in die Zielgruppe 4 des Impfplans des Bundes «Personen in Gemeinschaftseinrichtungen mit erhöhtem Infektions- und Ausbruchsrisko». Der Dachverband LCH hat eine entsprechende Forderung im Januar beim Bund deponiert, dieser hat jedoch noch nicht entschieden. Auch hier ist Zeit ein entscheidender Faktor.

Es kann nicht sein, dass Lehrpersonen sich noch viel länger einem erhöhten Ansteckungsrisiko aussetzen müssen.

Lehrstellenbörse LENA

Die beiden schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerverbände (LCH/SER) haben zusammen mit dem Kaufmännischen Verband der Schweiz und dem Verband der Fachleute für Laufbahnentwicklung (profunda-suisse) in einer Medienmitteilung ihren Unmut darüber kundgetan,

dass die schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) die Ausschreibung der Lehrstellen auf den kantonalen Lehrstellennachweisen (LENA) von August auf März vorverschoben hat. Nach Ansicht der Geschäftsleitung des alv untergräbt dieser unverständliche Entscheid der SBBK einen seriösen Berufswahlprozess, einen Prozess, der mit dem Lehrplan 21 erst kürzlich eine erhebliche Verbesserung erfahren hat und sich neu über alle drei Jahre der Oberstufe erstreckt.

Auch wenn die SBBK in ihrer Antwort schreibt, dass die Funktion der Onlinebewerbungen «erst» ein Jahr vor Lehrbeginn zur Verfügung steht, so setzt die noch frühere Ausschreibung die Jugendlichen stärker unter Druck, ein Druck, dem sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand im Normalfall noch nicht gewachsen sind. Schnupperlehren dienen so nicht mehr dem eigentlichen Ziel, sich möglichst breit in der Berufswelt zu orientieren, sondern werden mit der Absicht

absolviert, sich frühzeitig eine Lehrstelle zu sichern. Die Interessen der Lehrfirmen werden höher gewichtet als die Bedürfnisse der Lehrstellensuchenden.

Der Entscheid, die Ausschreibung der Stellen auf LENA zeitlich nach vorne zu verschieben, scheint auch eine Reaktion der Kantone auf private Ausschreibungsportale zu sein, die im Berufswahlprozess einen lukrativen Markt entdeckt haben und den Firmen kostenpflichtige Angebote machen. Diese haben ein kommerzielles Interesse daran, die Ausschreibungen vor den kantonalen Plattformen aufzuschalten. Nach Meinung der Geschäftsleitung darf es nicht das Ziel der SBBK sein, beim Zeitpunkt der Ausschreibungen mit den privaten Anbietern gleichzuziehen, da dies zu einer Negativspirale mit immer früheren Ausschreibungen führen würde. Vielmehr müsste die für die Arbeitgeber kostenlose Ausschreibung der Lehrstellen auf der staatlichen Plattform attraktiver gestaltet wer-

den, womit die privaten Portale nicht mehr notwendig wären. Die Anbieter von Lehrstellen müssten sich auf der Plattform in Bild und Text so vorstellen können, dass sich die interessierten Jugendlichen ein genaues Bild von ihrem zukünftigen Arbeitsplatz machen können. Zudem wäre es förderlich, wenn auch die Schülerinnen und Schüler auf LENA ein persönliches Dossier einrichten könnten, in dem sie sich und ihre Interessen vorstellen und aussagekräftige Dokumente hinterlegen können. LENA könnte so ein umfassendes und interaktives Instrument zur Unterstützung des Bewerbungsprozesses werden, zum Nutzen der Jugendlichen und der Anbieter von Lehrstellen.

**Manfred Dubach, Geschäftsführer alv,
Irene Schertenleib, Kommunikation**

Termine

Die Covid-19-Pandemie hat zur Folge, dass viele Anlässe abgesagt wurden. Bitte informieren Sie sich auch auf der alv-Website über Termine im laufenden Jahr.

Kantonalkonferenz

► Abgesagt!
Themenkonferenz «Selbst- und Fremdwahrnehmung des Lehrberufs»

Fraktion Musik

► 5. Mai
Fraktionsversammlung

Fraktion Kindergarten

► 5. Mai
Kindergartenforum in Olten

Verein Aarg. Logopädinnen und Logopäden (VAL)

► 27. August
Mitgliederversammlung Stanzerei Baden

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 15. September, ca. 14 Uhr
Delegiertenversammlung in Turgi

Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

► 16. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung, Aula Kanti Baden

Aarg. Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)

► 3. November
Delegiertenversammlung

Fraktion Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH)

► 10. November
Mitgliederversammlung in Lenzburg

Kantonalkonferenz

► 17. November, 16 Uhr
Themenkonferenz

Immer auf dem Laufenden sein?
Bleiben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Dieser ist auf Facebook (facebook.com/alv.ag.ch) und Twitter (@alv_Aargau) aktiv und verschickt rund einmal im Monat einen lesenswerten Newsletter, den Sie via alv-ag.ch abonnieren können.

Piazza

Junglehrerinnen und -lehrern fehlt die ausreichende Unterstützung

Berufseinstieg. Berufseinsteigende, egal welchen Alters, haben es oftmals nicht leicht. Beim Antritt der ersten Stelle mit einem hohen Anstellungspensums ist die Gefahr nicht zu unterschätzen, aufgrund der vielen Anforderungen des Berufsalltags überfordert und ausgebrannt zu sein, ehe es wirklich losgegangen ist.

Solche Beispiele sind nicht selten. Laut Zahlen des Bundesamts für Statistik scheiden rund 16 Prozent der frisch ausgebildeten Lehrpersonen im Verlauf des ersten Berufsjahrs bereits wieder aus – bei der zunehmenden Komplexität des Lehrerberufs nicht verwunderlich. Viele Bereiche wie adäquate Kommunikation, langfristige Planungen oder Berufserfahrung können nebst Fachwissen und didaktischen Inhalten während der Ausbildung nur ungenügend vermittelt werden.

Ein solcher Vorfall an unserer Schule motivierte mich, diesen Text zu schreiben. Ich unterrichte an einer eher kleinen Primarschule in einem ländlichen Teil des Kantons Aargau. Aufgrund einer Pensionierungswelle mussten mehrere Voll- und Teilzeitstellen gleichzeitig neu besetzt werden. Mit Fokus auf eine Verjüngung des Teams konnte man eine junge Lehrerin, die erst kürzlich die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hatte, für ein grosses Arbeitspensum anstellen. Nach aussen hin eine aufgestellte, motivierte und lebenswürdige Junglehrerin, welche sich voller Tatendrang an die Arbeit machte.

Schon nach acht Wochen folgte die Ernüchterung: Die Berufseinsteigerin wurde bis auf Weiteres krankgeschrieben. Sie brauchte psychologische Unterstützung. Die schlechte Verfassung der Lehrerin traf das gesamte Team hart. In verschiedenen Gesprächen wurde dann klar, dass es hauptsächlich an fehlender Unterstützung und an falsch interpretierten Lehrplaninhalten lag. Hinzu kamen die fehlenden, auf langjähriger Erfahrung

basierten «Tipps» von Lehrpersonen. Dieses Beispiel zeigt, wie wichtig eine sorgsame Einführung von Junglehrerinnen und -lehrern in den ersten Wochen ihres neuen Berufsalltags ist. Leider ist es aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen hier und auch anderswo kaum möglich, diesen Mangel zu beheben. Ein Blick über die Kantonsgrenze hinaus liess mich im Kanton Zug fündig werden, wo es sogenannte Mentoren gibt, welche die noch unerfahrenen Junglehrpersonen durch die ersten Wochen ihres so vielfältigen Berufes führen.

Ein solches Angebot würde ich auch in unserem Kanton begrüssen. Es würde womöglich zu einer längeren Anstellungsdauer, aber sicherlich zu einer weitaus zufriedeneren und gesünderen Lehrerschaft führen.

Pascal Marquardt, Vorstand Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

Zum Thema «Berufseinstieg» vgl. auch den Beitrag «Optimierter Berufseinstieg» in SCHULBLATT 3 vom 19. Februar.



Nicht verheizen: Berufseinsteigende Lehrerinnen und Lehrer brauchen eine sorgfältige Begleitung, um die vielen Anforderungen zu meistern. Foto: AdobeStock.

Sichere digitale Bildungsidentitäten

Edulog. Der Edulog-Beitritt wird für Aargauer Schulen bereits ab Schuljahr 2021/22 möglich sein. Für beitrittswillige Schulen wird ein Unterstützungsangebot aufgebaut.

Das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) hat Anfang 2020 das Initialisierungsprojekt «Bildungsidentität Aargau» (BIDA) gestartet. Das Vorhaben ist ein Teilprojekt des Entwicklungsschwerpunkts «Möglichkeiten der Digitalisierung im Bildungsbereich nutzen». Ausgangspunkt war die Frage, wie Aargauer Schulen der Föderation der Identitätsdienste im Bildungsraum Schweiz, Edulog, beitreten können. Diese Frage muss kantonal vor dem Start des Beitrittsverfahrens geklärt sein.

Beitritt ab Schuljahr 2021/22 möglich

Das Departement BKS hat beschlossen, dass beitrittswillige und -fähige Schulen bereits ab kommendem Schuljahr der Föderation direkt beitreten können. Grundvoraussetzung für den Beitritt ist ein Identitätsmanagement an der Schule selber, das sowohl Lehrpersonen wie Schülerinnen und Schülern eine digitale Identität bereitstellt. Der Beitritt ist Sache jeder Schule, da die Verwaltung von Personendaten und -identitäten dezentral und nicht kantonal organisiert ist. Allen Schulen – Volksschulen und Schulen der Sekundarstufe II – steht damit der Weg frei, die technische Anbindung anzugehen und dies vertraglich direkt mit Edulog zu klären.

Beitrittswillige Schulen finden auf der Website von Edulog alle wesentlichen

Informationen und Unterstützungsangebote von Edulog: www.edulog.ch/join.

Kantonales Unterstützungsangebot

Das Departement BKS wird begleitend ebenfalls Unterstützungsmassnahmen für die Schulen bereitstellen, die ab kommendem Schuljahr bereitstehen. Interessierte Schulen melden sich ab sofort via E-Mail an edulog@ag.ch beim Departement BKS. Ebenfalls in Prüfung ist eine Möglichkeit, ob und wie Schulen, die über kein Identitätsmanagement verfügen, sich künftig an Edulog anbinden können.

Frédéric Voisard, Projektleitung BIDA,
Departement BKS

Weitere Informationen sind auf dem Schulportal unter www.schulen-aargau.ch/bida zu finden.

Was ist Edulog?

Edulog ist die neue Föderation der Identitätsdienste im Bildungsraum Schweiz, die von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) initiiert wurde. Ziel von Edulog ist es, Lernen, Lehrpersonen und Mitarbeitenden der Schulverwaltungen der obligatorischen Schule und der Sekundarstufe II (Gymnasien, Fachmittelschulen und Berufsfachschulen) einen vereinfachten Zugang zu den Online-Diensten für Schule und Unterricht zu ermöglichen. Erste Kantone und Dienstleister sind der Föderation letztes Jahr beigetreten und haben ihre Identitätsdienste bzw. Angebote angebunden.



Beitrittswillige und -fähige Schulen können bereits ab kommendem Schuljahr Edulog direkt beitreten. Foto: Educa.

BKS aktuell

Weiterbildung. Ein Facherweiterungsstudium eines Einzelfachs für die Integrationsfächer RZG und NT kann neu bis Herbst 2023 mit bezahlter Stellvertretung durchgeführt werden.

Mit Beginn des Schuljahrs 2020/21 ist der Unterricht mit dem neuen Lehrplan gestartet. Alle Lehrpersonen mit einem Diplom der Zielstufe und entsprechender Weiterbildung können die neuen Fächer unterrichten. Eine Lehrperson kann in Absprache mit der Schulleitung ein Facherweiterungsstudium (FES) in einem Einzelfach zu den Unterrichtsfächern Natur und Technik (NT) oder Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG) angehen. Für den befristeten Zeitraum mit Studienbeginn Herbst 2021 bis Herbst 2023 werden neu die Kosten für eine Stellvertretung im Umfang von drei Lektionen während eines Facherweiterungsstudiums durch das Departement Bildung, Kultur und Sport übernommen.

Lehrdiplom in NT und RZG komplettieren

Von der neuen Regelung profitieren Lehrpersonen, die ein Lehrdiplom in Biologie, Chemie oder Physik respektive Geografie oder Geschichte besitzen. Damit können sie ihr Lehrdiplom in einem der beiden Integrationsfächer Natur und Technik (NT) und Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG) mit den fehlenden Einzelfächern komplettieren.

Kommunikation BKS

Weitere Informationen

Rahmenbedingungen und Vorgehen zu Aus- und Weiterbildungen sind zu finden unter www.schulen-aargau.ch → Schulorganisation → Personalführung → Aus- und Weiterbildung.

Angaben zu Anrechnung, Studium und Anmeldung zu einem FES an der PH FHNW sind zu finden unter www.fhnw.ch → Studium → Anrechnung von Studien- und Bildungsleistungen

Neue Kompetenzen erlernen

Kulturvermittlung. Kulturelle Bildung dient sowohl zur Bereicherung des Schulalltags als auch zur Erweiterung der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Zudem vermittelt sie wichtige Kompetenzen. Die verschiedenen Vermittlungsformate von «Kultur macht Schule» stärken zudem soziale Kontakte, die in der Corona-Zeit besonders an Wert gewinnen.

In einer Zeit, in der persönlicher Kontakt zwischen den Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Kulturschaffenden und ausserschulischen Institutionen nur eingeschränkt möglich ist, bietet das Programm «Kultur macht Schule» ein grosses Netzwerk von Kulturakteuren, die trotz der erschwerten Umstände in der Corona-Zeit weiterhin kulturelle Aktivitäten ermöglichen. Dadurch wird die Teilhabe der Kinder und Jugendlichen am Kulturleben gestützt. Das gemeinsame Erlebnis stärkt nicht nur das Selbstbewusstsein, sondern fördert auch das Gemeinschaftsgefühl.

Unterschiedliche Formate

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler an Kultur teilhaben zu lassen: In den Workshops von Kultur-

schaffenden, ob online oder offline, kommen die Schulklassen mit den Personen hinter den Werken und mit unterschiedlichen Kunstformen in Berührung, erweitern ihre Kompetenzen im sozialen Miteinander und bilden Interessen und Kompetenzen aus, wodurch eine bessere Lernkultur geschaffen wird. Darüber hinaus können Formate wie Lesungen oder Videostreams unter Berücksichtigung der Schutzmassnahmen durchgeführt werden. Auf ein kulturelles Programm muss bei der Planung des Schuljahrs nicht verzichtet werden.

Facetten der Bildung

Zu den Aufgaben des Lehrplans gehört neben der Vermittlung des fachlichen Wissens auch die Ausbildung von kultureller Kompetenz. Durch die Nutzung von Kulturangeboten machen die Schülerinnen und Schüler sinnliche Erfahrungen, welche die Handlungs- und Wahrnehmungsfähigkeit schulen und den persönlichen Ausdruck stärken, sodass die Bildung einer eigenen kulturellen Prägung gefördert wird. Wenn die Kulturangebote eng mit der Lebensrealität der Schülerinnen und Schüler verknüpft werden, ist es ihnen möglich, Offenheit und Interesse für die Inhalte zu entwickeln. Die Ange-

bote von «Kultur macht Schule» schaffen Lernräume, in denen neue Ideen ausprobiert werden. Auch die Lehrpersonen profitieren von künstlerischen Kooperationsprojekten, da diese die Vermittlungskultur an der Schule erweitern.

Planung des Kulturjahrs

In den Anfangsmonaten des neuen Jahrs steht bei vielen Lehrpersonen die Planung des Kulturjahrs an. Die Angebote von «Kultur macht Schule» sind oft ganzjährig und für verschiedene Schulstufen buchbar. Es stehen die Disziplinen Kulturgeschichte, Literatur & Gesellschaft, Medienkunst & Film, Musik, Theater & Tanz und visuelle Kunst sowie Angebote in Bibliotheken und Museen zur Verfügung. Im Programmheft «Kulturangebote für Schulen 2021» sind die Angebote, die online durchgeführt werden können, mit einem entsprechenden Vermerk gekennzeichnet. Das Programm ist zudem auch jederzeit auf der Website von «Kultur macht Schule» abrufbar.

János Moser, Fachstelle Kulturvermittlung, Departement BKS

Weitere Informationen zum Programm von «Kultur macht Schule» sind zu finden unter: www.kulturmachtschule.ch



Zwei Schülerinnen üben den Kampf wie im Mittelalter – kulturelle Teilhabe kennt viele Formen. Foto: © Museum Aargau.

Verbindungen schaffen, Begegnungen ermöglichen

«gesund und zwäg i de schuel». Wie kann die Gesundheitsförderung an einer Schule etabliert und umgesetzt werden? Die Höhere Fachschule Gesundheit und Soziales (HFGS) gibt Einblicke und Anregungen für interessierte Schulen.

Das diesjährige Forum «gesund und zwäg i de schuel» ermöglicht, verschiedene Aktivitäten der Gesundheitsförderung an der HFGS näher kennenzulernen und Impulse für die Arbeit insbesondere auch an der Volksschule mitzunehmen. Die HFGS eignet sich aus verschiedenen Gründen hervorragend für einen Einblick in die Praxis.

Professionelle Beziehungsgestaltung

Bereits im Leitbild der HFGS steht: «Wir sind nahe am Menschen». Diese Absicht zielt sowohl auf die professionellen Beziehungen der angehenden Berufsleute zu ihren Klientinnen, Klienten, Patientinnen und Patienten als auch auf die an der Schule tätigen Menschen untereinander. An der HFGS setzen sich die angehenden Berufsleute für Pflege, Sozialpädagogik und Operationstechnik im Unterricht mit Nähe und Distanz, Kommunikation und Prozessgestaltung auseinander, um professionelle Beziehungen zu gestalten. Sie üben zum Beispiel Begegnungen mit Simulationspatientinnen und -patienten und erwerben sich damit Handlungsstrategien für die Berufspraxis. Auch die eigene Gesundheit ist an der HFGS von zentraler Bedeutung. Unter dem Slogan «I love me – Tu dir Gutes» erinnert die HFGS ihre Studierenden deshalb seit vielen Jahren daran, sich selber Sorge zu tragen. Der jährlich stattfindende Gesundheitstag ermöglicht die Auseinandersetzung mit Themen, die für die eigene Gesundheit wichtig und unterstützend sind.

Jahresthema 2020/2021: Begegnung

Damit nicht genug: Der HFGS ist es auch wichtig, dass Studierende und Dozierende offen aufeinander zugehen, verständnis- und vertrauensvoll miteinander umgehen, entspannt lernen und lehren und sich an ihrem Lern- bzw. Arbeitsort insgesamt wohlfühlen können. Mit dem Thema «Begegnung» nimmt die Schule insbesondere Aspekte der psychischen



Verbindungen ermöglichen Begegnung. Foto: web2see.ch

Gesundheit auf. «Wie wir mit uns selber und mit anderen Menschen umgehen, hängt mit unserem sozialen Umfeld, mit unseren Erlebnissen und Erfahrungen zusammen. An der HFGS soll das Umfeld deshalb so gestaltet sein, dass die Studierenden dies erleben und selber auch gleich einüben können, was in ihrem Berufsalltag zur Anwendung kommt: Begegnung ermöglichen, Verbindungen schaffen und Vertrauen aufbauen» so Josefine Krumm von der Fachstelle Gesundheitsförderung an der HFGS. Alle Schulen kennen die Herausforderung, als Lehrerinnen, Lehrer und Schulleitungen im Alltag in Verbindung zu bleiben. Begegnungen müssen darum insbesondere an grossen Schulen aktiv angegangen und geplant werden.

Fachgruppe als Entwicklungsantrieb

Um die Gesundheitsförderung an der HFGS zu etablieren, wurde vor einigen Jahren die interdisziplinäre Fachgruppe Gesundheit geschaffen. Etwas, das sich auch für alle anderen Schulen lohnt! Das Wirken der Fachgruppe zeigt sich an der HFGS in Form von vielfältigen Gefässen und Räumen, die sie ins Leben gerufen und weiterentwickelt hat, um die Gesundheit der Menschen an der HFGS zu fördern. Neben dem Gesundheitstag zählt

auch ein niederschwelliges Beratungsangebot für Studierende in schwierigen Situationen dazu. In sogenannten Kamingesprächen werden aktuelle Themen interdisziplinär mit allen Interessierten besprochen, und in der Dramatischen Lerninsel können sich Studierende handelnd mit ausgewählten Inhalten verbinden und damit zum Beispiel Prüfungsängste abbauen.

Caroline Witschard, Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention, Kantonales Programm Gesundheitsfördernde Schulen Aargau

Forum «gesund und zwäg i de schuel»

Das diesjährige Forum findet am 19. Mai unter dem Titel «Verbindungen schaffen» online statt und wird von der HFGS in Zusammenarbeit mit «gesund und zwäg i de schuel» durchgeführt. Vertreterinnen und Vertreter der HFGS verbinden in verschiedenen Inputs und Workshops ihren Alltag mit demjenigen der Teilnehmenden und forschen gemeinsam mit ihnen, wie sich die Erfahrungen für die Volksschule verwenden lassen. Alle Interessierten sind eingeladen, am Forum teilzunehmen.

Programm und Anmeldung (bis am 30. April) unter www.gesundeschule-ag.ch

Lernort, Talentschmiede, Kreativszene



Porträt. Das Klassenzimmer, in dem die Erst- und Zweitklässler aus dem aargauischen Hornussen von Bettina Förster unterrichtet werden, ist eine kreative Lernoase der besonderen Art.

Im Sitzkreis ist es mucksmäuschenstill. Hausaufgabenbesprechung. «Wie hat der Mond denn heute ausgesehen?», fragt Lehrerin Bettina Förster. Die Kinder erzählen. Sie beobachten jeden Morgen auf dem Weg zur Schule den Mond, am Schluss soll aus den Resultaten dieser Feldforschung eine Mondphasentabelle entstehen. Bettina Förster erklärt weiter, beobachtet, spielt anschliessend eine YouTube-Erzählsequenz zu einem Bilderbuch ab, stellt Zwischenfragen, singt mit den Kindern das Lied vom Hasen im Schnee: Es ist die tägliche Aufwärmphase, in dem der Lernmotor ihrer Erst- und Zweitklässler langsam starten kann.

Arbeitsplätze nach Wahl

Ihren Unterricht orientiert Bettina Förster weitgehend nach dem Churer Modell. Nach Inputsequenzen im Kreis wählen die Schülerinnen und Schüler ihren Arbeitsort selbst und erledigen die besprochenen Lernaufträge. Das 150 Quadratmeter grosse Klassenzimmer ist dafür in verschiedene Zonen unterteilt. Neben dem Sitzkreis mit Wandtafel gibt es unterschiedliche Pultarbeitsplätze, eine Sofaecke, das Lehrerinnenpult ist ein meterlanger Tischschlauch, an dem sich immer wieder Kinder gruppieren, um Fra-

«*Der Raum wirkt sich unmittelbar auf das Lernen aus. Es macht einen Unterschied, ob die Kinder immer am selben Platz sitzen oder sich ihre optimale Arbeits- und Lernposition selbst suchen können.*»

gen zu besprechen. Einfach die Hand hochhalten und die Lehrerin fragen «Wie geht das?» kommt in dieser Klasse so gut wie gar nicht vor. Erst einmal wird selbst recherchiert, und das ist in diesem Klassenzimmer wirklich sehr gut möglich. Es ist nämlich, das ist einem Wegweiser an der einen Zimmerwand zu entnehmen, Lernort, Talentschmiede, Treffpunkt, Kreativzone, Denkstube, Arbeitsraum, Rechenzentrum, Lesesaal und Schreibwerkstatt in einem. Schreib- und Bastelmaterial, Übungskarteien, Arbeitshefte, Bücher – alle Lernmaterialien sind für die Kinder jederzeit zugänglich. Es gibt Lernposter, geometrische Modelle, illustrierte Anweisungen, Gehörschutz-Kopfhörer, ein sehr ungrusliges Skelett. Und zum Beispiel auch kleine Schilder mit dem Aufdruck «Expertin», mit denen jedes Kind auf besondere Kenntnisse hinweist, mit denen es anderen gerade weiterhelfen könnte.

«Die Zweitklässler erklären den jüngeren Kindern viel. Sie merken dabei einerseits immer wieder, wie viel sie selbst bereits gelernt haben. Gleichzeitig stärken und motivieren sie damit die Erstklässler.

Wie die Kinder einander achtsam und mit Freude beim Lernen unterstützen, begeistert mich immer wieder von Neuem», sagt Bettina Förster, die auch aus diesem Grund gezielt nach einer Stelle in einer altersdurchmischten Klasse gesucht hat. Seit 37 Jahren unterrichtet sie auf der Primarstufe. In Hornussen, einer kleinen Ge-

meinde zwischen Frick und Bözberg mit knapp 1000 Einwohnern, arbeitet sie seit 2019. Das geräumige Klassenzimmer direkt neben der Mittagstisch-Küche hätte eigentlich bloss ein Provisorium sein sollen – so lange, bis zwei Schulzimmer für ihre Klassen bereitgestellt worden wären. Aber: «Es war Liebe auf den ersten Blick», lacht Bettina Förster. Mit tatkräftiger Hilfe ihres Mannes und immer neuen Ideen gestaltete sie den Raum nach ihren Vorstellungen – und blieb im Provisorium. «Der Raum wirkt sich unmittelbar auf das Lernen aus. Für mich macht es zum Beispiel einen grossen Unterschied, ob die Kinder immer am selben Platz sitzen oder sich ihre optimale Arbeits- und Lernposition selbst suchen können.»

Freiheit und Struktur

In Bettina Försters Unterricht geht es nicht ruhig und bedächtig zu. Oft herrscht eine Art kreatives Gewusel, das aber nicht von Unruhe, sondern von konzentrierter Aufmerksamkeit geprägt ist: Die Kinder arbeiten allein oder gemeinsam am Pult, bäuchlings auf dem Teppich oder auf dem Sofa, holen sich Material, schauen etwas nach, fragen einander oder die Lehrerin, wenn sie gerade nicht weiterwissen. Deren Anweisungen sind klar und sachlich, sie lobt und ermutigt, zügelt ruhig Übermütige, falls es nötig wird. «Nehmt euer Znüni mit», erinnert sie vor der Pause und rekapituliert vor dem Gong gleich noch rasch den Unterrichtsstoff der letzten Wochen aus dem Bereich «Natur,

Mensch, Gesellschaft»: «Warum müssen wir eigentlich essen? Wisst ihr das noch?» Bei aller Spontanität macht die erfahrene Pädagogin aber deutlich: «Struktur ist mir sehr wichtig. Die Kinder wissen, was ich von ihnen erwarte, der Ablauf folgt einem klaren Rhythmus.» So wechseln sich freies Arbeiten in der «Werkstatt» und Lernsequenzen im Sitzkreis ab, ein Gong gibt dafür jeweils das Signal. Immer hat Bettina Förster die unsichtbaren Fäden in der Hand, leitet und steuert und hat ein Auge auf die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen. «Die Kinder erfahren, dass sie nicht einfach mit ihrem besten Freund zusammen lernen sollen, sondern mit jemandem, dem sie etwas helfen oder von dessen Wissen sie profitieren können.» Ihr übergeordnetes Ziel lässt sich einfach in Worte fassen: «Die Kinder sollen jeden Tag mit Freude zur Schule kommen.» Genau wie sie selbst es seit 37 Jahren tut.
Esther Ugolini

Schulische und persönliche Entwicklung



Die kantonalen Brückenangebote können helfen, wenn der Schritt in die berufliche Grundbildung nicht im ersten Anlauf gelingt. Foto: Adobe Stock.

Berufsvorbereitungsjahr BVJ. Andjela, Davide und Jenusan erzählen von ihren Erfahrungen im Berufsvorbereitungsjahr. Das kantonale Brückenangebot hat die drei nicht nur schulisch, sondern auch persönlich weitergebracht.

Der Berufswahlprozess ist anspruchsvoll – erst recht in Zeiten von Corona –, und für junge Menschen ist es frustrierend und zermürbend, wenn sie am Ende der Schulzeit ohne Lehrstelle dastehen. Entsprechend kommt den kantonalen Brückenangeboten ein grosser Stellenwert zu. Eines davon ist das Berufsvorbereitungsjahr. Sylvia Sollberger, Leiterin Brückenangebote des Kantons Solothurn, hat es in ihrem Standpunkt (S.7) geschrieben: 100 bis 120 junge Menschen in unserem Kanton besuchen jährlich das Berufsvorbereitungsjahr. Andjela, Davide und Jenusan sind drei von ihnen.

Andjela Milošević, 16 Jahre

Ich habe vor ein paar Tagen tolle Neuigkeiten erhalten: eine Zusage für eine Lehrstelle. Ab Sommer 2021 werde ich im Alters- und Pflegeheim Läbesgarte in

Biberist mit der Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit beginnen. Es geht mir natürlich gerade sehr gut und es motiviert mich, dass es endlich geklappt hat.

Ich wohne mit meiner Familie in Gerlafingen, wo ich auch die obligatorischen



Andjela Milosevic absolviert ein Praktikum im Läbesgarte in Biberist und wird dort im Sommer ihre Lehre als Fachfrau Gesundheit beginnen. Foto: zVg.

«*Rückblickend kann ich sagen, dass ich an der Sek E für die Berufswahl noch zu jung war.*»

Schulen besuchte. Der Übertritt an die Sek E war ein grosser Schritt, aber da ich immer sehr gern zur Schule ging, waren meine Leistungen ganz ok. Einzig Mathematik bereitete mir einige Schwierigkeiten. Dieses Fach gehört auch jetzt im Berufsvorbereitungsjahr nicht zu meinen Stärken – auch wenn ich erfreulicherweise Fortschritte mache –, aber ich gebe mein Bestes.

Für mich war schnell klar: Ich will Medizinische Praxisassistentin werden. Das war mein Traumberuf. Meine Besuche im BIZ, wo ich kompetent beraten wurde, bestätigten mich in diesem Berufsziel. Es folgten dann mehrere Schnupperlehren, aber leider ergab sich keine Lehrstelle. Auch als ich mich als Pharmaassistentin, als Dentalassistentin, als Fachfrau Betreuung und als Fachfrau Gesundheit bewarb, kassierte ich nur Absagen. Das war bitter und machte mich traurig. Vor allem auch, weil ich die Einzige war in meiner Klasse, die ohne Lehrstelle dastand. Meine Lehrerin an der Sek E in Gerlafingen unterstützte mich immer sehr – sie war es auch, die mich schliesslich für das Berufsvorbereitungsjahr in Olten motivierte und mir bei der Suche nach der dafür nötigen Praktikumsstelle half. Ich profitiere sehr von diesem Jahr und stehe nach einem Semester an einem ganz anderen Punkt in meinem Leben. Ich habe eine Perspektive, und das gibt Selbstvertrauen. Rückblickend kann ich sagen, dass ich an der Sek E für die Berufswahl noch zu jung, zu schüchtern und zu unreif war. Mit 14 Jahren war ich einfach noch zu unsicher.

Was mir am Berufsvorbereitungsjahr gefällt? Die Abwechslung. Ich gehe drei Tage in die Berufswelt und zwei Tage in

die Schule. In der Schule bekommen wir viel Unterstützung, wir können den Schulstoff in den Grundlagenfächern repetieren und vertiefen und uns in den Wahlfächern bereits auf unsere berufliche Richtung vorbereiten. In meinem Praktikum im Läbesgarte profitiere ich davon, dass ich weiss, was auf mich zukommen wird in meiner Lehre. Ich kenne nicht nur alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch die Arbeitsabläufe. Das gibt mir Sicherheit.

Aktuell ist die Arbeit natürlich eine besondere Herausforderung, die Schutzmassnahmen sind einschneidend. Ich habe bis jetzt drei Mal den Coronatest gemacht. Auch in der Schule mit dem Fernunterricht bin ich gefordert. Glücklicherweise konnten wir jetzt immerhin wieder auf einen Tag Präsenzunterricht umstellen. Mein Privatleben hat sich ebenfalls verändert. Am meisten fehlen mir die Treffen mit meinen Freundinnen. Statt mit ihnen gehe ich jetzt jeden Tag allein spazieren. Das ersetzt zwar die Gespräche nicht, aber ich kann den Kopf durchlüften. Ich helfe auch sehr gern im Haushalt mit, das gibt ebenfalls eine Abwechslung. Ich halte mich sehr pflichtbewusst an die Regeln, um meine Mitmenschen und mich zu schützen.

Aufgezeichnet von Susanne Schneider

Davide Triarico, 19 Jahre

Ich stehe vor meinem Lehrabschluss als kaufmännischer Angestellter im E-Profil. Danach werde ich nach Basel in eine WG zügelnd und die Berufsmatura machen. Ich habe ein klares Ziel vor Augen: Ich will Diplomat werden. Nach der Berufsmatura



Davide Triarico steht kurz vor seinen KV-Abschlussprüfungen und will danach die Berufsmatura machen. Foto: zVg.

werde ich «International Business» studieren. Aber zuerst muss ich jetzt für die KV-Abschlussprüfungen pauken. Das gibt schon zu tun, nicht zuletzt, weil ich während des Fernunterrichts im Frühling etwas nachlässig war. Ich brauche einfach den Kick von aussen, so allein für mich im Stübchen zu lernen, fällt mir schwer.

«*Mein Lehrer in Olten brachte das Berufsvorbereitungsjahr ins Spiel. Ich war nicht sofort begeistert, ich schämte mich.*»

Dass ich so optimistisch in meine Zukunft blicke, war nicht immer so. Ich besuchte in Olten die Sek B und fand einfach keine KV-Lehrstelle. Auch wenn mir klar war, dass für das KV an sich Sek E Voraussetzung ist, waren die vielen Absagen ein Riesenfrust. Ich fühlte mich unsicher und allein, und ich zweifelte an mir. Ich hatte auch keine Vorstellung, was ich alternativ für eine berufliche Richtung einschlagen könnte. Ich glaube, es ging mir einfach auch zu schnell, ich war noch gar nicht soweit, dass ich mich auf die Berufswahl einlassen konnte.

Mein Lehrer in Olten brachte das Berufsvorbereitungsjahr ins Spiel. Ich war nicht sofort begeistert, ich schämte mich. Das Gefühl der Scham, das übrigens viele meiner Mitschülerinnen und Mitschüler im Berufsvorbereitungsjahr kannten, verflüchtigte sich aber dann ziemlich rasch, und während des Jahrs konnte ich Selbstbewusstsein aufbauen. Heute kann ich sagen: Niemand muss sich schämen, wenn er oder sie dieses Jahr absolviert. Im Gegenteil, es ist eine Chance. Man kann sich in Ruhe auf die berufliche Zukunft vorbereiten und sich intensiv mit seinen Stärken und Schwächen auseinandersetzen. Ich habe Kolleginnen und Kollegen, die zwar direkt im Anschluss an die obligatorische Schulzeit eine Lehre angefangen, diese aber nicht abgeschlossen haben, sei es, weil sie die Leistungen nicht bringen konnten, sei es, weil sie gemerkt haben, dass sie noch nicht reif genug sind oder weil sie schlicht zur Erkenntnis kamen, dass es der falsche Beruf ist.

Was mir auch auffiel: Mir gelang der Einstieg in die Lehre leichter als anderen Lernenden ohne Berufsvorbereitungsjahr. Ich war zum Beispiel weniger erschöpft. Das hatte sicher damit zu tun, dass ich die Kombination aus Arbeit und Schule gewohnt war und meinen Lehrbetrieb, das BBZ Olten, dank des Praktikums kannte. Da ich während des Berufsvorbereitungsjahrs das E-Profil besuchen konnte, hatte ich eine gute schulische Basis. Ich konnte meine schulischen Lücken füllen und mich auf die Schule für das KV vorbereiten.

«*Ich begriff, wie anstrengend das Leben ist, wenn man Mist baut und sich selber im Weg steht.*»

Was sich vielleicht nicht geändert hat: Ich brauche einen gewissen Druck, bis ich lerne. Der Fernunterricht, ich habe es vorhin bereits erwähnt, war eine Herausforderung. Er hat mir deutlich gemacht, dass ich noch mehr Selbstdisziplin an den Tag legen muss, gerade auch im Hinblick auf meine beruflichen Pläne.

Aufgezeichnet von Susanne Schneider

keine Lust mehr, machte nicht mehr mit, meine Noten wurden schlecht und ich hatte Probleme mit den Lehrpersonen und den Mitschülerinnen und Mitschülern. Ich wiederholte die 7. Klasse, geriet aber in denselben Strudel. Schliesslich musste ich sogar die Schule und die Stufe wechseln. Es lief auch da nicht gut: Am Ende der 8. Klasse in der Sek B gaben mir die Lehrpersonen eine letzte Chance und setzten einen Vertrag auf. Da machte es endlich Klick bei mir: Ich schloss die Sek B als einer der Besten ab. Nicht nur meine Eltern und ich, sondern auch mein Lehrer hatte Freude.

Jenusan Varatharajan, 21 Jahre

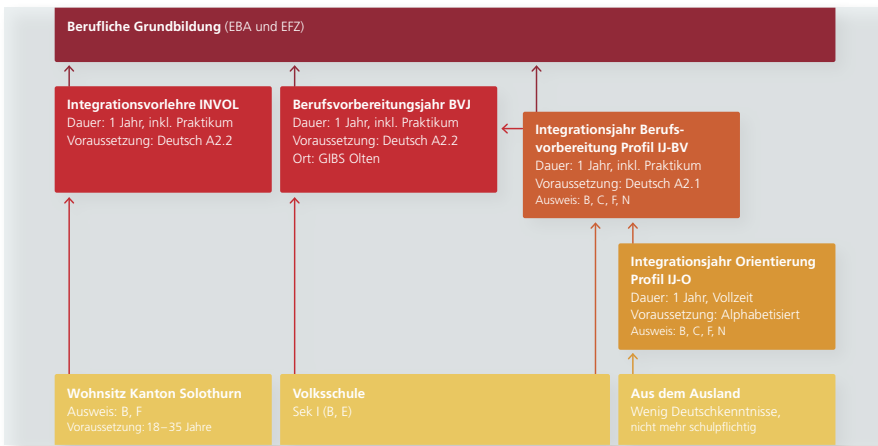
Ich stehe dazu: Ich habe in meiner Vergangenheit Fehler gemacht. Die Probleme begannen im zweiten Semester der Sek E im Oberstufenzentrum DeLu. Ich hatte

Ein weiteres Mal machte es in Kanada Klick. Da ich nach der 9. Klasse ohne Lehre dastand, hatte ich mich für einen



Jenusan Varatharajan ist im zweiten Lehrjahr als kaufmännischer Angestellter und blickt sehr gern auf sein Berufsvorbereitungsjahr zurück. Foto: zVg.

Übersicht Brückenangebote



Die Brückenangebote des Kantons Solothurn in ihrer Übersicht. Abbildung: Berufsfachschulen Kanton Solothurn.

Sprachaufenthalt entschieden. Das halbe Jahr tat mir gut: Ich musste selbstständig werden und neue Freunde finden. Und ich begriff, wie anstrengend das Leben ist, wenn man Mist baut und sich selber im Weg steht. Zurück in der Schweiz meldete ich mich beim RAV an und kam so ins Programm von Step4. Ein weiteres Mal ging es aufwärts, als ich beim Schnuppern bei «Jack & Jones» in Solothurn ein Praktikum an Land zog und mir dort sogar eine Lehrstelle im Detailhandel angeboten wurde. Das war ein tolles Erfolgserlebnis, nicht zuletzt, weil ich beim Aufnahmegespräch für das Berufsvorbereitungsjahr bereits etwas vorweisen konnte.

Natürlich sprach mich Frau Sollberger bei diesem Gespräch auch auf meine Noten an. Ich war ehrlich und stand zu meinen Fehlern. Ich sagte aber auch, dass ich nicht im Sinn hätte, die gleichen Fehler nochmals zu machen. Um es kurz zu machen: Als mir die Firma Cotra Autotransport ein KV-Praktikum mit anschliessender Lehre in Aussicht stellte, wechselte ich. Ein Wechsel, der mir nicht leichtfiel,

denn ich hatte es sehr gut gehabt bei «Jack & Jones». Aber das KV war immer schon mein Wunschberuf gewesen und also wollte ich diese Chance packen. Ich stehe jetzt im zweiten Lehrjahr und habe den Entscheid nicht bereut. Den Arbeitsweg von insgesamt drei Stunden und 20 Minuten nehme ich gern auf mich. Ich kann bei Cotra sogar in der Buchhaltung arbeiten – ein Privileg, das nicht alle Lernenden haben. Dass es so gut läuft, verdanke ich auch dem Berufsvorbereitungsjahr. Es war eine tolle Zeit. Ich erhielt dort die Unterstützung, die ich brauchte, und hatte die Möglichkeit, meine schulischen Lücken aufzuarbeiten. Ich lernte aber auch, wie ich mich bewerben, wie ich mich vorstellen, wie ich mich organisieren muss.

Meine Zeit im Detailhandel habe ich nicht vergessen. Der Verkauf liegt mir, und es gelingt mir, Menschen zu begeistern. Und so bin ich noch hin- und hergerissen, ob ich mich nach der Lehre zum Finanzleiter oder zum Marketingmanager weiterbilden will.

Aufgezeichnet von Susanne Schneider

Da sind wir dran

- **Corona:** Situation und Massnahmen nach den Frühlingsferien
- **Corona:** Umfrage
- **KLT 2021:** Szenarien
- **Schwimmunterricht:** Merkblatt Volksschulamt
- **Spezielle Förderung im Kindergarten:** Umfrageergebnisse
- **GAV:** Einreichung Lehrbeauftragte
- **GAV:** Stellvertretungsentscheidungen
- **Mitarbeitendenbefragung**
- **Volksschule:** Bericht
- **Digitales Verbandsporträt**

Termine

► **Kindergartenforum Gesundheit**
5. Mai

► **Verabschiedung Neupensionierte 2020**
Verschoben auf Donnerstag, 27. Mai 2021

► **KLT**
15. September; die Art der Durchführung ist noch offen

► **Verabschiedung Neupensionierte 2021**
4. November

► **Delegiertenversammlung**
24. November



Herzliche Gratulation und vielen Dank!

Kantonsratswahlen. Sieben Mitglieder des LSO haben die Wiederwahl beziehungsweise Wahl in den Kantonsrat geschafft. Die Geschäftsleitung des LSO gratuliert den Gewählten. Ein grosser Dank gebührt allen Mitgliedern des LSO, die sich zur Wahl stellten und mit ihrer Kandidatur der Bildung eine Stimme gaben!

Der LSO wird durch folgende Mitglieder im Kantonsrat vertreten:



Cartier Daniel
Gretzenbach, Sekundarlehrer/
Gemeindepräsident, FDP



Fröhlicher Silvia
Bellach, Primarlehrerin, SP



Ochsenbein Michael
Luterbach, Sekundarlehrer/
Gemeindepräsident, CVP



Heri Philipp
Gerlafingen, Gemeindepräsident/
Sportlehrer, SP



Stricker Mathias
Bettlach, Primarlehrer, SP



Nützi Daniel
Härkingen, Schulleiter/
Lehrer/Gemeindepräsident, CVP



Wyss-Jäggi Marianne
Trimbach, Primarlehrerin, SP



LSO
VERBAND LEHRERINNEN
UND LEHRER SOLOTHURN

KOSTENLOSE VORSORGE WORKSHOPS DER VVK AG



IHRE LEBENSITUATION ANALYSIEREN, OPTIMIEREN, BEGLEITEN

Kundenschutz durch Beratungsqualität mit dem VVK VOPLA LifeMap
Beratungskonzept. INDIVIDUELL, TRANSPARENT, MENSCHLICH

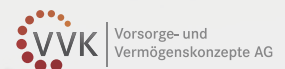
In Zusammenarbeit mit dem Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) empfehlen wir Ihnen den Besuch eines kostenlosen Workshops der VVK AG. Dabei wird Ihnen aufgezeigt, wo Sie allenfalls vorhandene Vorsorgelücken für Ihre (Früh-)Pensionierung haben und was Sie alles beachten müssen.

Die Altersvorsorge ist DAS Top-Thema in der Schweiz. Vor allem deshalb, weil das Wissen über dieses Thema nicht sehr gross ist. Man hat Angst, die falschen Entscheidungen zu fällen. Mit einem Vorsorgeplan der VVK AG erhält jede Kundin, jeder Kunde die eigene finanzielle Situation verständlich auf einer Seite dargestellt. Deshalb empfiehlt Ihnen der LSO eine Beratung durch die VVK AG. Als Mitglied erhalten Sie **15% Rabatt** auf die Erstellung Ihres individuellen Vorsorgeplans.

Die kostenlosen Vorsorge-Workshops finden statt am:

Donnerstag, 27. April 2021 in Oensingen von 18:30 - 20:30 Uhr

Der Durchführungsort wird Ihnen persönlich bekannt gegeben.



Vorsorge- und
Vermögenskonzepte AG

Reservieren Sie Ihren persönlichen Wunschtermin unter
“VORSORGE-WORKSHOP (LSO, VSG)” auf <https://www.vvk.ch/vorsorge-workshops/>

Ihre Begleitung ist ebenfalls herzlich eingeladen. Bitte vermerken Sie bei der Anmeldung Ihre Begleitung mit Namen!

Sichern Sie sich das Wissen über Ihre finanzielle Zukunft! Informieren Sie auch Ihre Kolleginnen und Kollegen.

Verhalten: Informationen und Interventionsaspekte für den schulischen Alltag



Für gut ausbalancierte Massnahmen braucht es die Kenntnis möglicher Ursachen durch die Analyse der Ausgangslage. Foto: VSA.

Serie. Anspruchsvolle und teilweise problematische Verhaltensweisen beeinflussen das Klassen- und Schulklima. Vermehrt beginnen diese Herausforderungen schon bei Kindergarten- eintritt. Lehrpersonen sind zunehmend gefordert. Auch die Elternarbeit kann anspruchsvoller werden. Eltern und Schule haben oft unterschiedliche Erwartungen und Ziele. Die Artikel-Serie «Verhalten» beleuchtet verschiedene Aspekte und Handlungsmöglichkeiten (siehe Kasten).

Gründe erkennen

Die Gründe für problematische Verhaltensweisen aufgrund von Anpassungsschwierigkeiten bis hin zu Behinderung sind vielfältig. Problematisches Verhalten bei Kindergarten- eintritt verdeutlicht oft Überforderung. Fehlende Sprachkompetenzen beeinträchtigen die in der Schule erwartete Kommunikation. Langeweile und Überforderung entladen sich in störendem Verhalten. Körperlich bedingte Aufmerksamkeitsstörung und autistische Persönlichkeitsmerkmale hindern Schülerinnen und Schüler ebenso wie depressive Verstimmungen. Auch die Erlebnisse aus Freizeit und Elternhaus können sich in der Schule entladen. Die Kenntnis möglicher Ursachen durch die Analyse

der Ausgangslage ist Voraussetzung für gezielte Massnahmen.

Volksschulgesetz bietet Handlungsrahmen

Ein Blick in die Entwicklung des Volksschulgesetzes verdeutlicht, dass die zunehmende Bedeutung der Verhaltens- thematik politisch erkannt worden ist. Der Gesetzgeber hat in den letzten Jahren notwendige Ergänzungen im Volksschulgesetz vorgenommen und damit Handlungsmöglichkeiten eröffnet: 2010 mit der Einführung der Speziellen Förderung und 2018 mit der Einführung der neuen kantonalen Spezialangebote Verhalten.



Möglichkeiten nutzen

Berufsauftrag, Lehrplan und Spezielle Förderung bieten Lehrpersonen und Regelschulen einen grossen Handlungsrahmen. Bei der Neuauflage des «Leitfaden Spezielle Förderung» wurden entsprechende Möglichkeiten ausgeweitet (siehe Kasten). Sowohl im Rahmen der Förderstufe A als auch B bestehen vielfältige Interventionsmöglichkeiten. Diese müssen frühzeitig genutzt werden. Problematisches Verhalten zu erkennen und zu benennen sowie rechtzeitiges, überlegtes Handeln verhindern in vielen Fällen eine problematische Entwicklung.

Kantonale Spezialangebote Verhalten

Um die Möglichkeiten der Regelschule im Einzelfall zu ergänzen, wurden 2018 die gesetzlichen Grundlagen für die neuen kantonalen Spezialangebote im Bereich Verhalten festgelegt. Ab Schuljahr 2022/23 werden die neuen Spezialangebote Verhalten kantonsweit vergleichbar nutzbar sein. Im «Handbuch kantonale Spezialangebote» sind Prozesse und Verantwortlichkeiten handlungsanleitend beschrieben (siehe Kasten). Das Spezialangebot «Vorbereitungsklassen (Speza VK)» richtet sich an jüngere Schülerinnen und Schüler. Das angepasste Spezialangebot «Klassen für Kinder mit massiven Verhaltensauffälligkeiten (Speza V)» an jene ab der 5. Klasse.

Mit Einführung der neuen Angebote und Verfahren verändert sich auch die Funktion des Schulpsychologischen Dienstes. Zukünftig begleiten die Schulpsychologinnen und -psychologen bei massiven

Verschiedene zeitlich befristete Spezialangebote Verhalten ermöglichen es, herausforderndem Verhalten zu begegnen. Ziel ist immer die Rückkehr in die Regelschule. Foto: VSA.

Verhaltensauffälligkeiten die Entwicklungs- und Veränderungsprozesse.

Lösungsorientierte Zusammenarbeit

In der lösungsorientierten Zusammenarbeit können viele Ansatzpunkte aufgefächert werden: Wieso zeigt die Schülerin oder der Schüler das spezifische Verhalten? Was können Eltern und Lehrpersonen tun? Eröffnet der Schülerin oder dem Schüler ein befristeter Übertritt in ein Spezialangebot Verhalten die notwendigen Lernmöglichkeiten oder ist das Setting sekundär für die Entwicklung? Worauf muss die Lehrperson achten, wenn das Kind wieder in die Stammklasse zurückkehrt? Wann ist es sinnvoller, vorhandene Beziehungen zu festigen, statt die Kleingruppe vorzuziehen? Was muss im Elternhaus geklärt werden? Gibt es brachliegende Ressourcen? Ausgehend von Erfahrungen und Interventionen der Lehrperson und Eltern können mithilfe des Fachwissens des Schulpsychologischen

Dienstes weitergehende und zielgerichtete Interventionen geplant und umgesetzt werden. Das sogenannte Mehraugenprinzip und ergänzendes Erfahrungs- und Prozesswissen des Schulpsychologischen Dienstes können die Lehrperson entlasten.

Einbezug der Eltern

Die organisatorische Unabhängigkeit und die fachliche Neutralität des Schulpsychologischen Dienstes geben wichtige Impulse für die im Bereich Verhalten entscheidende Zusammenarbeit zwischen Lehrperson und Eltern. Schulexterne Faktoren sind im Rahmen einer allgemeinen entwicklungspsychologischen Betrachtung leichter zu thematisieren. Gerade im Verhaltensbereich ist das Besprechen von Veränderung in der Freizeitgestaltung und Familiensituation oft Teil der Lösungssuche. Dasselbe gilt, wenn es notwendig wird, die Inanspruchnahme der kantonalen Spezialangebote zu diskutieren.

Volksschulamt

Serie zeigt Handlungsansätze

Im Rahmen der Serie «Verhalten» sind in den nächsten Monaten verschiedene Artikel geplant, die anhand von Beispielen mögliche Ursachen und handlungsleitende Erfahrungen sowie Vorgehensschritte aufzeigen. Das Volksschulamt strebt im Bereich Verhalten ein kantonsweit vergleichbares, lösungsorientiertes Interventionsverständnis an. Die Serie legt ebenfalls ein Augenmerk auf notwendige Handlungsspielräume und -kompetenzen.

«Leitfaden Spezielle Förderung»:
<https://vsa.so.ch>, Rubrik Förderung bei besonderem Bedarf, Spezielle Förderung.

«Handbuch kantonale Spezialangebote»:
<https://vsa.so.ch>, Rubrik Förderung bei besonderem Bedarf, Sonderpädagogik.

Erlebnistage Beruf

Berufswahl. Vom 14. bis 25. Juni finden die Erlebnistage Beruf statt. Schülerinnen und Schüler in der Berufswahl können in Betrieben im Kanton Solothurn verschiedene Berufe direkt erleben. Damit steht ihnen eine zentrale Ressource für praktisches Erkunden von Berufen und zur Entscheidungsfindung zur Verfügung.

Berufswahl als grosse Aufgabe

Auf Schülerinnen und Schüler in der Berufswahl kommen jeweils viele Fragen zu. Sie brauchen in dieser Phase der Berufsorientierung Gelegenheit, verschiedene Berufe konkret zu erleben. Zudem ist es wichtig, dass sie rasch und unkompliziert mit Lehrbetrieben in Kontakt treten können. Die Organisatoren der Erlebnistage Beruf, der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband und das Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen wollen

mit dem Angebot den Schülerinnen und Schülern eine Plattform für den Kontakt zur Berufswelt ermöglichen.

Erlebnistage Beruf

In den Kalenderwochen 24 und 25 stehen den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I verschiedene Schnupperplätze im Kanton Solothurn zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler können den Berufsleuten in ihrem Berufsalltag über die Schulter schauen und selbst praktisch mitarbeiten. Eine Schnupperlehre dauert jeweils einen Arbeitstag.

Anmeldung und Organisation

Die Schülerinnen und Schüler, die an den Erlebnistagen Beruf teilnehmen möchten, informieren sich auf der Webseite (siehe Kasten) selbstständig über das Berufsangebot in ihrer Nähe und sehen dort, in welcher Region respektive in welchem

Betrieb ihr Wunschberuf vorgestellt wird. Sie melden sich direkt auf der Website für die Schnuppertage an und erhalten eine automatisch generierte Bestätigung per E-Mail. Sie kommunizieren direkt mit den Betrieben und erhalten nach dem Schnuppertag eine Rückmeldung des Betriebs.

Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler

Die Erlebnistage werden in diesem Jahr zum sechsten Mal durchgeführt. Die Erfahrungen und Rückmeldungen der Betriebe haben gezeigt, dass es für alle Beteiligten vorteilhaft ist, wenn sich die Schülerinnen und Schüler auf eine Teilnahme an den Erlebnistagen Beruf gut vorbereiten. Es hilft, wenn die Schülerinnen und Schüler folgende Fragen bereits zum Voraus für sich beantworten können:

- Warum will ich gerade diesen Beruf erkunden?



An den Erlebnistagen Beruf können Schülerinnen und Schüler in der Berufswahl verschiedene Berufe hautnah erleben. Foto: Thomas Jenni, KGV Solothurn.

- Warum will ich ausgerechnet in diesem Betrieb meine Erkundung durchführen?
- Welches sind die genauen Tätigkeiten, die es in diesem Betrieb zu verrichten gibt?
- Passen meine schulischen Leistungen zu meinem Berufswunsch?

Ausserdem ist es zentral, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Motivation zeigen. Die Betriebe möchten wahrnehmen, dass es den Schülerinnen und Schülern mit der Berufsfindung ernst ist und sie sich bereits mit der Berufswahl befasst haben.

Situation Covid-19

Die Covid-19-Pandemie ist nicht nur für die Jugendlichen in der Berufswahl, sondern auch für Betriebe eine grosse Herausforderung. Einerseits können die jungen Menschen nur bedingt eine Berufserkundung durchführen, andererseits haben die Betriebe enorme Anstrengungen zu unternehmen, um die Covid-19-Situation zu meistern. Die Erlebnistage Beruf werden daher umsichtig und mit den notwendigen Schutzmassnahmen durchgeführt.

Weitere Angebote

Im Rahmen des Berufsbildungsmarketings Kanton Solothurn bieten der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband und das Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen weitere Angebote an.

Elternabende zum Übertritt von der Primar- in die Sekundarschule

- Unterstützung der Lehrpersonen aus Sicht der Lehrbetriebe.
- Erklären der Möglichkeiten der Bildungslandschaft Schweiz mit dem Fokus auf eine berufliche Grundbildung wie auch auf die weiterführenden Schulen.

Elternabende Sekundarstufe I

- Angebot für Schülerinnen und Schüler der 2. und 3. Klasse der Sekundarstufe I und deren Eltern.
- Thematisieren der Anforderungen der Wirtschaft an die Schulabgängerinnen und -abgänger.
- Erklären des Selektionsprozesses, der Anforderungen der Betriebe an Lernende und des Alltags in der Berufslernlehre.

«Rent a Boss»

- Wahl zwischen den Modulen «im Gespräch mit dem Boss» und «Bewerbungswerkstatt».
- Erfahrene Wirtschaftsvertreter vermitteln den realen Berufsalltag.
- «Bosse» führen Bewerbungsgespräche mit den Schülerinnen und Schülern durch.

Sekundarstufe P

- Organisation eines Wirtschaftstages ausserhalb des Schulzimmers.
- Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in der Berufswahl.
- Vernetzung der Berufe im Alltag aufzeigen.
- Zusammenarbeit verschiedener Betriebe sowie nationale und internationale Beziehungen aufzeigen.
- Gespräche mit Berufsbildenden und Lernenden.

Thomas Jenni, KGV Solothurn

Termine

Anmeldefenster Erlebnistage Beruf:
12. April bis 28. Mai unter:
<https://www.erlebnistageberuf-so.ch>
21.05.2021 Infotag EBA im Alten Spital Solothurn
02.09.2021 Lehrstellenbörse Solothurn Lebern / Rythalle Solothurn, HESO
17.09.2021 Lehrstellenbörse Oensingen

Beratung

Thomas Jenni, Projektleiter Berufsbildungsmarketing, thomas.jenni@kgv-so.ch
Alissia Salini, Projektmitarbeiterin Berufsbildungsmarketing, alissia.salini@kgv-so.ch
www.kgv-so.ch

Kamera an! Oder wie Improvisation zur Regel wird

Distance Learning. Seit zwei Semestern wird das Studium an der PH FHNW digital durchgeführt. Tanja Faëdi hat sich bei einigen Dozierenden und Studierenden umgehört und fasst ihre Erfahrungen zusammen.

Was ist Webex und wie lassen sich PowerPoint-Folien besprechen? Wie motiviere ich Studierende, digitale Aufträge im Selbststudium zu erledigen? Und wer steckt eigentlich hinter den grauen Kacheln bei Videokonferenzen? Solche Fragen umtrieben vor einem Jahr wohl etliche Dozierende, als aufgrund der Corona-Pandemie in Wochenfrist das altbewährte Präsenzstudium digitalisiert werden musste.

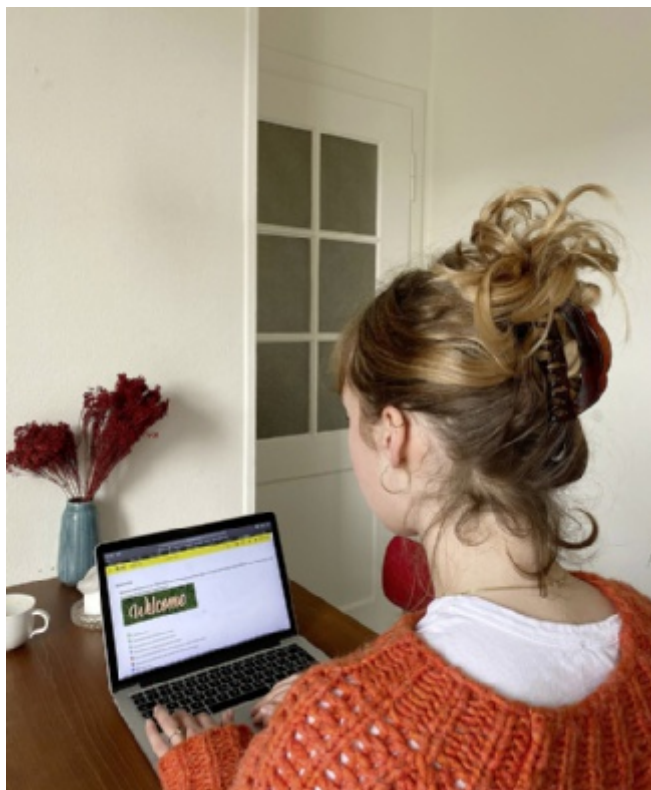
Im Rückblick schätzen Dozierende unter anderem die Verknüpfung von Theorie und Praxis, das Interesse für Inhalte zu wecken sowie einen direkten und angelegten Austausch mit Studierenden als wesentliche Elemente ihrer Lehrveranstaltung ein. Gerade der direkte Austausch, der mehr als nur verbale Kommunikation ist, fehlt. Informelle Gespräche haben sich in eine schriftliche Rückmeldekultur gewandelt, die als zeitliche Mehrbelastung empfunden wird.

Wissenszuwachs im technischen Bereich

Als positiv sehen Dozierende, nebst hoher zeitlicher Flexibilität und dem Ausbleiben langer Anfahrtswege, auch den technischen Wissenszuwachs. Man kennt viele neue digitale Tools. Neben der Fokussierung auf das Wesentliche versuchen etliche Dozierende immer wieder auch Videokonferenzen zu nutzen, um so einen direkten Austausch zu ermöglichen: «Kamera an!» ist also das Gebot der Stunde. Gleichzeitig werden digitale Aufträge differenzierend gestaltet, damit Studierende die Wahl bei Vertiefungen haben.

Selbstorganisation und zeitliche Flexibilität

Auch der Studierendenalltag hat sich seit letztem März verändert. Anstelle von informellen Gesprächen zu Beginn einer Seminarsitzung setzt man sich jetzt kurz nach dem Aufstehen vor den Computer,



Die PH FHNW ging soeben ins dritte Semester mit überwiegend Fernunterricht. Foto: zVg.

um den Tag online zu verbringen. Der soziale studentische Austausch beschränkt sich aufs Virtuelle, Kaffee trinkt man alleine und wer nicht den ganzen Tag sitzend verbringen möchte, muss Bewegung aktiv einplanen.

Fehlender Austausch, Isolation und Selbstorganisation sind einige Zuschreibungen, die den befragten Studierenden zu den letzten zwei Semestern spontan einfielen, positiv wird die zeitliche Flexibilität erlebt. Das Bedeutsame am Studium sehen die meisten von ihnen nebst Praxisbezug in Austauschmöglichkeiten aber auch in der Unterstützung seitens der Dozierenden. Dass diese einem nun fremder bleiben, wird als negativ eingeschätzt.

Etliche Studierende konstatieren, dass im Herbstsemester sowohl Austausch als auch Unterstützung in Form von Rückmeldungen besser vonstatten ging als im Frühjahrssemester. Insgesamt zeigt sich sowohl in technischer als auch methodisch-didaktischer Hinsicht eine bessere Beurteilung. Auch Videokonferenzen würden vermehrt eingesetzt, Studierende

schätzen die Diskussionen. Gewisse Befragte bevorzugen aber auch digitale Aufträge, da sie eine flexible Arbeitseinteilung begünstigen und etwa Stellvertretungen ermöglichen. Eine gute Arbeits- und Selbstorganisation wird als unabdingbar für erfolgreiches digitales Studieren erachtet.

Wie weiter?

Eine offizielle Lehrevaluation des Frühjahrssemester 2020 der PH FHNW ergab, dass die Umstellung auf Distanz erfreulicherweise keine Einbusse des Studienerfolgs zur Folge hatte. Mittelfristig erfolgt sicherlich wieder die Rückkehr zum Präsenzstudium. Auch auf tertiärer Stufe braucht es die direkte Begegnung, den Austausch, das informelle Gespräch – für eine gelingende Lehrpersonenausbildung unabdingbare Elemente. Dennoch sollte die erarbeitete digitale Technik unbedingt längerfristig genutzt und optimal eingesetzt werden, um die allseitig geschätzte zeitliche Flexibilität an einer Flächenhochschule beizubehalten.

Tanja Faëdi, Institut Primarstufe, PH FHNW

Neues aus der Forschung der Pädagogischen Hochschule

Abendreihe. Das Institut für Weiterbildung und Beratung lanciert 2021 in Kooperation mit den Ausbildungs- und Forschungsinstituten der Pädagogischen Hochschule FHNW wiederum drei Abendveranstaltungen, an denen ausgewählte Forschungsergebnisse, die mit dem schulischen Professionsfeld in Zusammenhang stehen, präsentiert und diskutiert werden.

Erkenntnisse aus Forschungen der PH FHNW, die zur Schul- und Unterrichtsentwicklung beitragen können, werden einem breiten Kreis von interessierten Lehrpersonen, Schulleitungen und Fachpersonen im Schulfeld zugänglich gemacht. Die Teilnehmenden werden zur aktiven Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen eingeladen und zur Verknüpfung mit ihrer Praxis angeregt. Die Veranstaltungen werden neu online durchgeführt und beinhalten je ein Fachreferat und eine moderierte Diskussion. Die einzelnen Themen der Abendreihe können unabhängig voneinander besucht werden.

- **Donnerstag, 10. Juni,**
18.15 bis 19.45 Uhr, Online-Durchführung
Gestaltungskompetenzen junger Kinder

im Textilen und Technischen Gestalten
Prof. Dr. Barbara Wyss, Leiterin Professur
Ästhetische Bildung, Pädagogische
Hochschule FHNW

- **Donnerstag, 2. September,**
18.15 bis 19.45 Uhr, Online-Durchführung
Schreiben in drei Sprachen am Übergang
zwischen Primar- und Sekundarstufe I
Prof. Dr. Mirjam Egli Cuenat, Leiterin Pro-
fessur Französischdidaktik und ihre Diszi-
plinen, Pädagogische Hochschule FHNW
- **Donnerstag, 18. November,**
18.15 bis 19.45 Uhr, Online-Durchführung
Diagnostische Kompetenzen von Mathe-
matiklehrpersonen fördern
Prof. Dr. Kathleen Philipp, Leiterin
Professur Mathematikdidaktik und ihre Dis-
ziplinen, Pädagogische Hochschule FHNW
- **Claudia Dünki und Susann Müller Obrist,**
Co-Ressortleitung Kurse und Tagungen,
Institut Weiterbildung und Beratung,
Pädagogische Hochschule FHNW

Weitere Informationen und Anmeldung

www.fhnw.ch/wbph-abendreihe

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm
empfehlen wir:

- **Stottern bei kleinen Kindern**
29.5. – Campus Brugg-Windisch,
Alexander Zimmermann, Logopäde
- **Krimis für Lesemuffel und Bücherwürmer**
29.5. – Campus Brugg-Windisch, Simone
F. Isenring, Lehrerin Primarstufe
- **Digitale Karten im Unterricht verwenden**
26.5. bis 23.6. – Online, Lorenz Möscher,
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Beratungsstelle Digitale Medien in
Schule und Unterricht – imedias
PH FHNW
- **Ornamente drucken**
29.5. – Solothurn, Otto Heigold,
Lehrer Primarstufe/Lehrer Bildneri-
sches Gestalten

CAS-Programme

- **Nachqualifikation Medien und Informatik, Primar Mittelstufe und Sek I, BS/BL**
24.4.2021 bis 22.1.2022 – Campus
Muttenz, Jörg Graf, Dozent Institut
Weiterbildung und Beratung, PH FHNW
- **CAS Beratung von Gruppen und Teams – Teamentwicklung**
6.5. bis 23.10. – Campus Brugg-Win-
disch, Armin Schmucki, Dozent für
Organisationsentwicklung, Supervisor
und Organisationsberater bso,
PH FHNW, Dr. Jean-Paul Munsch,
Supervisor und Organisationsberater
bso, PH FHNW
- **CAS Theaterpädagogik TP**
3.7.2021 bis 24.9.2022 – Campus
Brugg-Windisch, Zürich, Schaffhausen,
Regina Wurster, Theaterpädagogin,
Dozentin, Leiterin Beratungsstelle
Theaterpädagogik, PH FHNW, André
Thürig, Theaterpädagoge, Dozent im
Fachbereich Theater, Rhythmik,
Tanz, PH Zürich



In einer Abendreihe werden aktuelle Ergebnisse von Forschungen der PH FHNW präsentiert und diskutiert. Foto: iStock.com/izusek

Unterricht draussen – jetzt erst recht

Exkursionen. Ob als Klassenexkursion, Gruppenauftrag oder Hausaufgabe: Unterricht draussen eröffnet im Frühling viele Möglichkeiten für selbsttätiges, entdeckendes Lernen.

Kennen Sie boxende Blüten, betrügerische Hummeln und Pflanzen mit Heizung? Die Schulumgebung, Hecken und Waldränder in Ihrer Umgebung bieten eine Fülle von Beobachtungs- und Lerngelegenheiten. Machen Sie mit Ihrer Klasse faszinierende Entdeckungen zu den vielfältigen Beziehungen und Abhängigkeiten zwischen Pflanzen, Tieren und Pilzen. Jeden Monat finden Sie auf der Website der Beratungsstelle Umweltbildung aktivierende Beispiele und Anleitungen für eigene Untersuchungen.

Artenvielfalt und Wasserqualität: Wie geht es unserem Hausgewässer?

An den Ufern der revitalisierten Flüsse wie Emme, Aare und Dünneren, aber auch an jedem Dorfbach können Sie mit Ihren Lernenden bedeutsame Fragen nach der Natürlichkeit, der Belastung und



Der neue Wasserbag bringt alle Materialien direkt ins Klassenzimmer am Gewässer. Foto: Jürg Eichenberger.

der Lebensqualität lösen. Die neuen Wasserbags der Beratungsstelle Umweltbildung enthalten alle notwendigen Materialien für verschiedene Untersuchungen und stehen in der Mediothek in Solothurn zur Ausleihe bereit. Für die Lehrpersonen des Kantons Aargau bietet das Naturama breite Unterstützung.

Jürg Eichenberger, Beratungsstelle Umweltbildung, PH FHNW

Mehr Informationen und Unterstützung

Beratungsstelle Umweltbildung der Pädagogischen Hochschule FHNW:
www.fhnw.ch/wbph-umweltbildung
Umweltbildung Naturama:
<https://www.naturama.ch/natur/fuer-lehrpersonen>

Überfachliche Kompetenzen fördern

Weiterbildung. Wie lässt sich die Förderung überfachlicher Kompetenzen in den Unterricht integrieren? In der Weiterbildung «Gewusst wie!» erfahren Lehrpersonen, wie sie fachliche und überfachliche Kompetenzen kombiniert fördern können.

Überfachliche Kompetenzen unterstützen Schülerinnen und Schüler beim fachlichen Lernen und sind sowohl für den schulischen als auch den ausserschulischen Erfolg zentral. Sie bereiten Schülerinnen und Schüler unter anderem durch den gezielten Einsatz von Lernstrategien, das Planen ihres Lernens oder durch die Kooperation mit anderen Schülerinnen und Schülern auf die Bewältigung neuer Herausforderungen und das lebenslange Lernen vor. Kinder und Jugendliche bekommen diesbezüglich jedoch teilweise

Mühe. Die gezielte Förderung überfachlicher Kompetenzen stellt daher eine wichtige Aufgabe im schulischen Kontext dar.

«Gewusst wie!» – die praxisnahe Weiterbildung

Klassen- und Fachlehrpersonen der 1. und 2. Sekundarstufe erfahren in dieser Weiterbildung, wie sie die Förderung überfachlicher Kompetenzen in ihren Fachunterricht integrieren können. Basierend auf zur Verfügung gestellten Unterrichtsmaterialien entwickeln, erproben und evaluieren die Teilnehmenden die Umsetzung im eigenen Unterricht. Die Weiterbildung findet im Schuljahr 2021/22 an fünf Kurstagen statt und wird an den Standorten Brugg-Windisch, Olten und Muttenz angeboten. Um die Effektivität der Weiterbildung zu prüfen und diese gezielt am Bedarf von Lehrpersonen

auszurichten, wird diese wissenschaftlich begleitet. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf unserer Website.

Carmen Hirt, Johannes Jud, Sophie Zimmermann, Yves Karlen, PH FHNW

Weitere Informationen und Anmeldung:

www.fhnw.ch/ph/uk-sek1
Kontakt: Prof. Dr. Yves Karlen, PH FHNW,
uk-sek1.ph@fhnw.ch, Tel. 056 202 83 95



Beratung in der Schule wird immer wichtiger

Zertifikatslehrgang. Im Kontext der multiprofessionellen Zusammenarbeit in der integrativen Pädagogik wird Beratungskompetenz für heilpädagogische Fachpersonen, Logopädinnen und Logopäden, Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten, Lehrpersonen und Schulleitungen immer wichtiger.

In Fragen rund um Entwicklung der Förderplanung, zu Unterrichtsstörungen, zum anforderungsreichen Verhalten von Kindern und Jugendlichen bis hin zur Klärung bei Konflikten und Krisen sind die jeweiligen Gesamtsituationen komplex und die Gesprächsführung anspruchsvoll. Fachpersonen beraten Schulleitungen, Eltern, Lehrpersonen und Behörden bezüglich Möglichkeiten der Integration und suchen gemeinsam mit den Beteiligten nach individuell tragbaren Lösungen.

Zusätzlich sind sie immer stärker gefordert, ihre Arbeit in die spezifische Schulsituation einzubinden und zu kommunizieren, wie folgendes Fallbeispiel verdeutlicht: Die 4. Klasse einer Regelschule wird als Integrationsklasse geführt. Neben den beiden Stellenpartnerinnen beteiligen sich eine SHP, eine IF-Lehrperson, eine DaZ-Fachperson und eine Logopädin am

Unterricht in dieser Klasse. Eines der vier Integrationskinder fällt seit einiger Zeit durch sein Verhalten auf und sorgt für Unruhe im Klassenzimmer. Die SHP und eine der Regellehrpersonen sind sich uneins darüber, welche Massnahmen mit welchem Ziel angesetzt werden sollen. Hier setzt das Weiterbildungsangebot CAS «Beratung in der Schule» an.

«**Beratung ist im heutigen interdisziplinären Schulsetting essenziell.**»

Vielfältige Beratungsanlässe

Beratungsanlässe in der integrativen Schule sind vielfältig und reichen von der spontanen «Tür- und Angel»-Beratung über Lern- und Elternberatung bis hin zu Konflikt- und Krisenberatung. Sowohl die zu bearbeitenden Fragen als auch die jeweiligen Gesamtsituationen entziehen sich oft einer einfachen oder einmaligen Intervention. Die Beratungsgespräche über einen längeren Zeitraum gleichen dann mehr einer «Begleitung in anforderungsreichen Prozessen». Dies bedingt, dass die Fachpersonen in diesem Bereich nicht nur über eine solide Technik der Gesprächsführung verfügen müssen, son-

dern darüber hinaus versiert in der dynamischen Begleitung von Einzelpersonen und Gruppen sind. Je komplexer sich eine Prozessberatung gestaltet, desto wichtiger wird die Rollen- und Aufgabenklärung. Ebenso wichtig sind allerdings auch die reflektierte Berufserfahrung und die entsprechende Fachkompetenz.

Persönliches Beratungskonzept

Zentral ist ferner die Erarbeitung eines individuellen Beratungskonzepts, in welchem sich die Grundhaltung, die Referenztheorien sowie die angewendeten Beratungssettings und Methoden spiegeln. Das Beratungskonzept unterstützt einerseits die Fachpersonen darin, in ihrer Beratungstätigkeit die richtigen Schwerpunkte zu setzen und sich der eigenen professionellen Grenzen klar zu werden. Andererseits bietet es gegenüber Anspruchsgruppen Information und Transparenz. Das Entwickeln eines Beratungskonzeptes und das Sichtbarmachen desgleichen ist eine neue Anforderung an heilpädagogische und therapeutische Fachpersonen in der integrativen Schule. Esther Albertin-Brenzikofer, MA, Senior Lecturer, HfH
Chris Piller, lic. phil., Senior Consultant, HfH

Weiterbildungsangebot

Der CAS «Beratung in der Schule» ist ein Blendend-Learning-Angebot. In sieben zweitägigen Modulen erhalten die Teilnehmenden Einblick in verschiedene Methoden und Ansätze, erweitern ihre Gesprächsführungskompetenzen, vervollständigen ihr Know-how im Management von anspruchsvollen Beratungsprozessen, schärfen ihr Beratungsprofil und lernen verschiedene Beratungssettings kennen. In Interventionsgruppen werden berufspraktische Fragestellungen reflektiert. Für den Kanton Aargau gelten besondere Konditionen. Am 28. April, 16.30–17.30 Uhr, findet eine Informationsveranstaltung statt. Mehr erfahren Sie unter www.hfh.ch/cas.



Beratung in der Schule ist eine neue Anforderung an heilpädagogische und therapeutische Fachpersonen. Foto: HfH/iStock.

Analog – digital

Zugänge schaffen: Film- und Medienbildung

Film- und Medienbildung. Der Verein «Kinokultur» setzt sich für die Film- und Medienbildung bei Kindern und Jugendlichen ein und stellt kostenlose Unterrichtsmaterialien mit stufengerechten Inhalten zur Verfügung.

Die Digitalisierung verändert die Gesellschaft und wirkt sich auf die gegenwärtige und zukünftige Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen aus. Dieser Entwicklung wird im Lehrplan 21 mit dem Modul «Medien und Informatik» Rechnung getragen, das im 1. Zyklus beginnt. Es geht dabei nicht nur um den Erwerb von Anwendungskompetenzen, sondern um eine umfassende Auseinandersetzung mit digitalen Medien, die eine Orientierung in der digitalen Welt und eine kritische Reflexion ermöglicht.

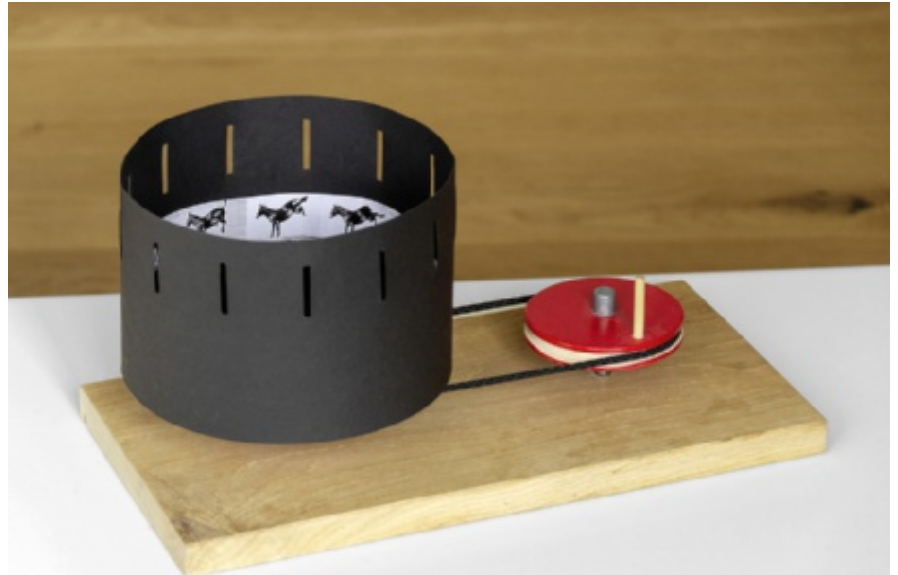
Mehr als passives Konsumieren

Dass sich Kinder im schulischen Umfeld bereits früh mit digitalen Medien auseinandersetzen sollen, sorgt bei einigen Eltern und Lehrpersonen für Unbehagen. Negative Auswirkungen eines übermässigen passiven Konsums sind bekannt und besonders im 1. Zyklus wird im Kontext des Lernens die Bedeutung verschiedener Sinneseindrücke betont, die im Umgang mit analogen Spiel- und Lernmaterialien gesammelt werden können.

Unabhängig von Befürwortung oder Kritik stellt sich dennoch die grundsätzliche Frage, wie mit einer Entwicklung umgegangen werden soll, deren Einfluss sich nicht negieren lässt. Hilfreich kann die Erkenntnis sein, dass analog und digital keine Gegensätze sein müssen und dass das Hantieren mit Tablets oder Smartphones nicht zwingend eine passive Tätigkeit ist, die nur einseitige Sinneseindrücke ermöglicht.

Stop-Motion-Filmprojekt

Der Verein «Kinokultur» setzt sich für die Film- und Medienbildung bei Kindern und Jugendlichen ein und stellt kostenlose Unterrichtsmaterialien mit stufenge-



Das Zootrop – auch Wundertrommel genannt – bringt Kinder zum Staunen. Es ist ein einfaches Gerät, das auf mechanischem Weg bewegte Bilder erzeugt. Foto: Sarah Lüdi, Kinokultur.



Ein Stop-Motion-Projekt ist vielfältig: Figuren, Hintergründe, Szenen werden gestaltet, Geschichten geschrieben und Abläufe geplant. Foto: Marc Probst.

rechten Inhalten zur Verfügung. Eines der Unterrichtsbeispiele zeigt, wie Lernende im 1. Zyklus einen eigenen Stop-Motion-Film mit einer App umsetzen können. Ein eigenes Filmprojekt beinhaltet weit mehr als den Umgang mit Tablets oder Smartphones. Im Vorfeld können die

Lernenden Wunderscheiben oder Vierbildräder gestalten oder Zootrope betrachten. Diese analogen optischen Geräte und Objekte sind auch haptisch reizvoll und verdeutlichen die Funktionsweise von Trickfilmen auf einfache Weise. Für einen Stop-Motion-Film können Figuren, Hintergründe und Szenen gestaltet, Geschichten geschrieben und Abläufe geplant werden. Die Kinder lernen Möglichkeiten digitaler Geräte kennen, setzen sich mit gestalterischen Fragen auseinander und kooperieren in Projektteams.

Stufengerechte Zugänge

Mit solchen Unterrichtseinheiten können aktive, stufengerechte Zugänge zur digitalen Welt geschaffen und Vorurteile abgebaut werden.

Kinokultur – Cinéculture – Cinecultura

Weitere Informationen und kostenlose weitere Unterrichtsmaterialien finden sich auf der Website von «Kinokultur»: www.kinokultur.ch.

Die fünf nominierten Werke stehen fest



Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis.

Ein Sachbuch, zwei Graphic Novels, ein Kinderroman und ein Bilderbuch sind für den diesjährigen Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis nominiert. Die Preisverleihung findet am 15. Mai im Rahmen der Solothurner Literaturtage statt.

«Ein tierisches Kuriositätenkabinett, düstere Kindheitserinnerungen, eine abgedrehte Roadnovel sowie ein feinsinniges Reiseabenteuer und der chaotische Alltag einer Bilderbuch-Familie entfalten ein Panorama und locken hinter den Horizont von Bild und Wort.» Dies schreibt Jurypräsident Daniel Ammann zu den fünf nominierten Werken.

Getragen wird die nationale Auszeichnung für Kinder- und Jugendbuchschaffende, die dieses Jahr zum zweiten Mal vergeben wird, vom Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband SBVV, von den Solothurner Literaturtagen und vom Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM.

Die fünf Werke mit den Begründungen der Jury:

• Marcel Barelli (Text und Illustration): «Bestiaire helvétique»

Dieser Katalog der Schweizer Tierarten wurde mit einem neugierigen, oft humorvollen Blick erstellt. Mittels Schwarz-Weiss-Zeichnungen und kurzer Texte schafft der Autor ein innovatives Werk, das sorgfältig ausgearbeitet und originell zugleich ist; mit einer Fülle an interessanten Informationen, leichtfüssig und witzig illustriert. Das Buch folgt einer persönlichen Ordnung und endet mit einer reichhaltigen Bibliografie. Nicht zuletzt erinnert es uns daran, wie viele Tiere durch die ganz am Schluss vorgestellte Spezies bedroht sind: durch den Homo sapiens.

• Martin Panchaud (Text und Illustration): «Die Farbe der Dinge»

Ein drangsalierter Teenager aus misslichen Verhältnissen landet den grossen Coup, als er mit dem Ersparnen seines Vaters auf das richtige Pferd wettet. Jetzt sind erst recht alle hinter ihm her. Diese Graphic Novel stellt Lesegewohnheiten radikal auf den Kopf und erzählt die turbulente Coming-of-Age-Geschichte wie ein Videospiel aus Drohnenperspektive. Ein schwindelerregender Parforceritt durch Piktogramme, Infografiken und filmreife Dialoge, der packt und unter die Haut geht.

• Fabian Menor (Text und Illustration): «Élise»

Élise muss für ihre Lehrerin stets als Sündenbock herhalten. Zum Glück findet sie Trost bei ihrem Hund, mit dem sie alles teilt. Als Chronik alltäglicher Gewalt entfaltet diese Graphic Novel, die zwischen Märchen und Entwicklungsroman angesiedelt ist, das Leben eines Mädchens in einer Zeit, in der Erwachsene noch die Hand gegen Kinder erheben durften. Die Verwendung von Tusche und ihrer verwässerten Nuancen zeigt elegant die Verletzlichkeit, aber auch die Stärke und Widerstandsfähigkeit, die das Kindsein mit sich bringt.

• Eva Roth (Text): «Lila Perk»

Mit Überlebensbuch, Zelt und Moskitonetzen machen sich die zwölfjährige Lila und ihr Vater auf eine Abenteuerreise, die sie bis weit in den Osten Europas führt. Der Erzähltext besticht durch den stimmigen Plot und die einfache, aber eingängige Sprache mit einem Schuss Ironie und Witz. Während das Genre des Abenteuerromans gehörig dekonstruiert wird, zieht sich das zentrale Thema der Verarbeitung des Todes der Mutter als roter Faden subtil, feinfühlig und überzeugend durch die Geschichte.

• Micha Friemel (Text)/Jacky Gleich (Illustration): «Lulu in der Mitte»

Herrlich, dieses Familienleben mit Vater, Mutter und drei Kindern, das sich in den Illustrationen wie ein Wirbelwind entfaltet. Es wird gespielt, gekocht, getröstet. Erst wenn man den Text liest, wird klar, dass dieses wilde Gewusel nicht für alle gleich lustig ist. Lulu, das mittlere Kind, fühlt sich zunächst unsichtbar und weiss nicht, wer sie ist. Das dynamische Zusammenspiel zwischen Text und Bild lässt Lulu plötzlich im Rampenlicht erscheinen. Sie entdeckt sich selbst als die goldene Mitte, die Sonne, um die sich alles dreht.

Medienmitteilung

Die Jury

► **Daniel Ammann (Jurypräsident)**, Literaturwissenschaftler und Dozent im Schreibzentrum der Pädagogischen Hochschule Zürich

► **Christine Lötscher**, Professorin für Kinder- und Jugendmedien an der Universität Zürich

► **Bérénice Capatti**, Übersetzerin und Autorin

► **Valérie Meylan**, Koordinatorin im Literaturbereich

► **Therese Salzmann**, Koordinatorin für öffentliche Bibliotheken des Kantons Freiburg und Leiterin der Geschäftsstelle Interbiblio Schweiz

Weitere Informationen:

www.schweizerkinderbuchpreis.ch

50 Jahre Gleichstellung auf einen Blick

Poster mit Daten und Fakten. Die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF zeigt auf einem farbigen Poster, wie es nach der Einführung des Frauenstimmrechts mit der Gleichstellung in der Schweiz weiterging.

Nationale und internationale Meilensteine sowie viele Bilder dokumentieren den oft steinigern Weg zu gleichen Rechten. Ausgewählte Ziele für die Zukunft machen deutlich, dass die tatsächliche Gleichstellung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft noch nicht erreicht ist.

Weitere Angebote der EKF zum Thema Das Poster im Format A1 ist Teil verschiedener Materialien, welche die EKF im Kontext des Jubiläums «50 Jahre Frauenstimmrecht» publiziert. Kostenlos erhältlich sind ebenfalls Postkarten, Präsentationen, ein Skript und eine Online-Lerneinheit zum Thema.



Alle Materialien eignen sich für ein breites Publikum, speziell für die Sekundarstufe II, für Frauenorganisationen und Politikerinnen und Politiker. Medienmitteilung Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF

50 Jahre Stimm- und Wahlrecht für Frauen

Daten und Fakten seit 1971



1971 Ja zum Stimm- und Wahlrecht für Frauen

7. Februar 1971: In der Volksabstimmung erheben die Stimmberechtigten eine Stimme für das Frauenstimmrecht und Frauenwahlrecht. Die eidgenössische Abstimmungsfeier am Sonntag im Stadion 1971 gedenkt den Frauen 19 der 20. Stimm im Nationalrat, im Ständerat waren 46 Sitze.



1973 Hilfe für Opfer von Gewalttaten
1. Januar 1973: Das Eidgenössische ÜNDRG tritt in Kraft. Opfer von Gewalttaten, insbesondere auch Opfer von Sexualgewalt, werden rechtlich besser gestellt und erhalten Anspruch auf staatliche Hilfe.

1975 Viertes Schweizerisches Komitee für Fraueninteressen in Bern
17. Juni 1975: Über 150 Frauenorganisationen nehmen teil. Die Lancierung der Initiative «Öffentliche Rechte für Mann und Frau» und Kreieren einer eidgenössischen Ombudsstelle für Frauenfragen.



1976 Erste staatliche Gleichstellungskstelle
20. Januar 1976: Der Bundesrat ernennt die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF als ständige ausserparlamentarische Kommission aus der die Gleichstellung der Situation der Frauen in der Schweiz zu analysieren, Bekanntheit und Präsenz zu bereichern, und die Zielvorgabe auf zusammenfassenden und ausdehnenden, welche Gleichstellungsmaßnahmen nötig sind.

1977 Erste Nationalratspräsidentin
Elisabeth Thomay (SP, Schweiz) präsidiert als erste Frau den Nationalrat.



1979 Erste Frauenwahl in Zürich eröffnet
1. Juli 1979: Im Frauenklub Baden Frauen und ihre Kinder Schul- und Hausarbeit sowie Beratung und Betreuung. Sorgen um ausserparlamentarische Frauenfragen, entstehen auch an anderen Städten Frauenclubs.

1981 Gleichstellung von Frau und Mann in der Bundesgesetzgebung
1. Juni 1981: Volk und Stände sagen ja zur Verabschiedung der Gleichstellung der Geschlechter, Art. 1, Abs. 2 (BVertr) und Art. 2, Abs. 1 (BVertr) von 1981. Das Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann tritt am 1. Januar 2002 in Kraft. Die Gleichstellung ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.



1982 Gleichheit der Geschlechter in den internationalen Verträgen
12. Februar 1982: Schweiz ratifiziert die UN-Frauenrechtskonvention und die UN-Frauenrechtsratsresolution 1979/12. Damit verpflichtet sie sich, die Rechte der Frauen in der Schweiz zu analysieren, Bekanntheit und Präsenz zu bereichern, und die Zielvorgabe auf zusammenfassenden und ausdehnenden, welche Gleichstellungsmaßnahmen nötig sind.

1983 Erste Regionalparlamentarische Frauenversammlung
21. April 1983: Die Frauenvereine in den Regionen des Kantons Zürich gründen und die erste Frau in der Kantonalversammlung.



1984 Erste Bundesrätin
22. September 1984: Elisabeth Kopp (SP, Zürich) wird als erste Frau in den Bundesrat gewählt.

1985 Neues Ehegesetz
22. September 1985: Das Volk stimmt in einer Referendum über die Gleichstellung der Geschlechter in der Ehe. Die Gleichstellung der Geschlechter in der Ehe ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.



1988 Einsetzung der Eidgenössischen Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann (EKF)
1. September 1988: Auf der Grundlage der Gleichstellungsmaßnahmen in der Bundesgesetzgebung und der internationalen Verträge, die die Gleichstellung der Geschlechter betreffen, wird die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF als ständige ausserparlamentarische Kommission eingesetzt.

1990 Letztes Komitee Fraueninteressen und Wahlrecht eröffnet
23. September 1990: Das Bundesgesetz über die Inanspruchnahme von Fraueninteressen und Wahlrecht tritt in Kraft. Die Kommission für Frauenfragen EKF wird als ständige ausserparlamentarische Kommission eingesetzt.



1991 Landesweite Frauenversammlung «Frauenfragen, nicht alle allein»
18. Juni 1991: Die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF organisiert die Landesweite Frauenversammlung «Frauenfragen, nicht alle allein» in Bern. Die Veranstaltung ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

1992 Neues Bürgerrecht tritt in Kraft
1. Januar 1992: Das Bundesgesetz über die Inanspruchnahme von Fraueninteressen und Wahlrecht tritt in Kraft. Die Kommission für Frauenfragen EKF wird als ständige ausserparlamentarische Kommission eingesetzt.



1993 Erste Bundespräsidentin
1. Januar 1993: Die Bundespräsidentin Elisabeth Thomay (SP, Schweiz) präsidiert als erste Frau den Bundesrat.

1994 Gleichstellung der Geschlechter in der internationalen Verträge
12. Februar 1994: Schweiz ratifiziert die UN-Frauenrechtskonvention und die UN-Frauenrechtsratsresolution 1979/12. Damit verpflichtet sie sich, die Rechte der Frauen in der Schweiz zu analysieren, Bekanntheit und Präsenz zu bereichern, und die Zielvorgabe auf zusammenfassenden und ausdehnenden, welche Gleichstellungsmaßnahmen nötig sind.



1995 Erste Bundespräsidentin
1. Januar 1995: Die Bundespräsidentin Elisabeth Thomay (SP, Schweiz) präsidiert als erste Frau den Bundesrat.

1996 Erste Bundespräsidentin
1. Januar 1996: Die Bundespräsidentin Elisabeth Thomay (SP, Schweiz) präsidiert als erste Frau den Bundesrat.



1997 Erste Bundespräsidentin
1. Januar 1997: Die Bundespräsidentin Elisabeth Thomay (SP, Schweiz) präsidiert als erste Frau den Bundesrat.

1998 Erste Bundespräsidentin
1. Januar 1998: Die Bundespräsidentin Elisabeth Thomay (SP, Schweiz) präsidiert als erste Frau den Bundesrat.



1999 Erste Bundespräsidentin
1. Januar 1999: Die Bundespräsidentin Elisabeth Thomay (SP, Schweiz) präsidiert als erste Frau den Bundesrat.

2000 Neues Schulgesetz tritt in Kraft
1. Januar 2000: Das Bundesgesetz über die Inanspruchnahme von Fraueninteressen und Wahlrecht tritt in Kraft. Die Kommission für Frauenfragen EKF wird als ständige ausserparlamentarische Kommission eingesetzt.



2002 JAZZ Frauenprogramm
2. Juli 2002: Das Volk sagt ja zur Einführung des JAZZ Frauenprogramms, das die Gleichstellung der Geschlechter in der Musik fördert.

2003 Impulsprogramm Kinderbetreuung
1. Februar 2003: Die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF initiiert das Impulsprogramm Kinderbetreuung, das die Gleichstellung der Geschlechter in der Kinderbetreuung fördert.



2004 Gewalt in Ehe und Partnerschaft und Offiziellaktuelle
1. August 2004: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Ehe und Partnerschaft tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2005 Partnerschaftsgesetz
1. Januar 2005: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Partnerschaft tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.



2007 Bundesrat Schenk von Hauslicher Gewalt
1. Juli 2007: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Partnerschaft tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2010 Dekretations in Hindernis
10. September 2010: Die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF initiiert das Dekretationsprogramm, das die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik fördert.



2012 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2012: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2013 Neues Nomenklaturgesetz in Kraft
1. Januar 2013: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.



2014 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2014: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2015 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2015: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.



2016 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2016: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2017 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2017: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.



2018 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2018: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2019 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2019: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.



2020 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2020: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.



Poster in Bern, 1971

2018 Bierlieferung für gleichgeschlechtliche Paare
1. Januar 2018: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2019 Zweite nationale Frauenwoche
1. März 2019: Die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF initiiert die zweite nationale Frauenwoche, die die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik fördert.

2020 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2020: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2021 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2021: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2022 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2022: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2023 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2023: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2024 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2024: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2025 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2025: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2026 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2026: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2027 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2027: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2028 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2028: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2029 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2029: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2030 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2030: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2031 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2031: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2032 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2032: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2033 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2033: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2034 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2034: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2035 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2035: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2036 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2036: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2037 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2037: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2038 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2038: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

2039 Verbot der weiblichen Denkmälererrichtung
1. Juli 2039: Das Bundesgesetz über die Gleichstellung der Geschlechter in der Politik tritt in Kraft. Das Gesetz ist ein zentraler Bestandteil der Politik und des Rechts. Männer und Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.

Das farbige Poster der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen EKF enthält Daten und Fakten seit 1971. Foto: zVg./EKF.

Das Poster und alle weiteren Materialien sind erhältlich unter: www.frauenkommission.ch

Mediothek

Kinderträume am Calanda

Kinderbuch. Der schneeweisse junge Gamsbock «Runggali» erzählt Calanda, der Hüterin des Schnees, von seinen Sorgen und kehrt ermutigt vom Bergabenteuer zu seiner Mutter zurück. Im ersten Kinderbuch von Leonie Barandun-Alig geht es um das Finden der eigenen Stärken und das Anderssein.

Der kleine Runggali ist ein Gamskitz, das in den Bündner Bergen zu Hause ist. Genauer gesagt in einem Wald über einem Dorf, das die Menschen unter einem gewaltigen Felsband errichtet haben ... Runggali ist im Gegensatz zu den anderen Kitzen schneeweiss und leider auch nicht so mutig wie sie. Auch im Klettern ist der kleine Gamsbock nicht gerade ein Hirsch. Dafür ist der weisse Runggali im Schnee unsichtbar. Das macht er sich auf der Suche nach Calanda zunutze. Mehr zum Inhalt wird nicht verraten – ausser, dass Runggali auf seinem Abenteuer noch einigen Tieren begegnet und ihm Calanda einen guten Ratschlag mit auf den Heimweg gibt.

Deutsch und Obersaxer Walserdialekt

Leonie Barandun-Alig erzählt «Runggali» auf Deutsch und gleichzeitig in ihrem Obersaxer Walserdialekt. Autor Bänz Friedli, Leiter des Aroser Mundartfestivals: «Die Geschichte ist überaus berührend und erzählt nahezu beiläufig und ohne Zeigefinger vom Anderssein, dem Finden eigener Stärken und dem Vertrauen darauf. Mit sicherem Gespür, feinem Witz, leiser Poesie und im melodiö-

sen, lautmalenden «Obarsàxar Titsch», dem Walserdialekt der Autorin. Sie ist eine begnadete Erzählerin, die ihre Zuhörerenden, die Kinder, kennt und sie ernst nimmt. Und weil Pierina Seglias die Geschichte liebevoll märchenhaft illustriert hat, ist dieses Buch rundum ein Geschenk.» «Runggali» ist erzählt und illustriert von zwei Bündner Jugendfreundinnen: Die 40-jährige Leonie Barandun-Alig ist verheiratet, Mutter von zwei Kindern und als Journalistin tätig. Der Walserdialekt und insbesondere das Obarsàxar Titsch liegen ihr sehr am Herzen. «Runggali» ist ihr erstes Kinderbuch, mit welchem sie Kindern eine Freude machen und gleichzeitig einen Beitrag für ihre Muttersprache leisten möchte. Illustriert wurde die Geschichte von der 41-jährigen Pierina Seglias.

Mit Fingerpuppe

Das reich illustrierte Buch umfasst 52 Seiten und ist im März im Verlag der Walservereinigung Graubünden erschienen. Als sympathisches Extra gibt es zu jedem Buch eine Runggali-Fingerpuppe, in Handarbeit hergestellt von der Stiftung Plankis für fürsorgliches Wohnen und sinnspendendes Arbeiten. Das Buch ist in einer LRS-freundlichen Schrift gedruckt, sodass es auch für Kinder mit Lese- und/oder Rechtschreibschwäche gut zu lesen ist.

Medienmitteilung

Bezugsquelle:

www.walserverein-gr.ch, 29.90 Franken.
ISBN 978-3-909210-09-1



Cover des Kinderbuchs «Runggali» – das Buch ist auf Deutsch und im Walser Dialekt geschrieben. Foto: zVg.

Kiosk

Schule handelt für mehr Chancengerechtigkeit

Radix. Gesunde und zufriedene Lehrpersonen spielen eine zentrale Rolle fürs Schulklima und insbesondere für leistungsschwächere oder benachteiligte Schülerinnen und Schüler.

Lehrpersonen müssen nicht nur für sich selbst, die Klasse und für ein gutes Schulklima sorgen, sondern auch die Defizite von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern oder solchen mit einem benachteiligten Hintergrund aufarbeiten. Dies fordert sie während der Corona-Pandemie noch stärker. Gesunde und zufriedene Lehrpersonen sind besser in der Lage, diese Herausforderungen zu meistern und speziell Schülerinnen und Schüler mit Defiziten zu fördern.

Das Angebot «Schule handelt» stärkt die Gesundheit von Lehrpersonen sowie das Schulklima und trägt so zur Chancengerechtigkeit bei. Schulen können jetzt handeln und erhalten personelle und finanzielle Unterstützung für die Umsetzung von Schule handelt. Mehr Infos unter: www.schule-handelt.ch.
Medienmitteilung

Kiosk

Schülerinnen und Schüler entdecken die Vogelwelt

Vögel beobachten. Vom 5. bis 9. Mai findet erneut die schweizweite Aktion «Stunde der Gartenvögel» statt, bei der auch Schulklassen sehr gut mitmachen können: Schülerinnen und Schüler zählen auf dem Pausenplatz oder rund um das eigene Haus eine Stunde lang die Vögel und melden sie danach online. Der Anlass eignet sich wunderbar, um das Thema Vögel beziehungsweise Natur im Siedlungsraum zu thematisieren und die Kinder zum Beobachten zu animieren.

Etwa 15 bis 25 Vogelarten können im Siedlungsraum entdeckt werden: Spatz und Amsel, aber auch Girlitz, Kleiber, Hausrotschwanz oder Buntspecht. Deren Bestimmung ist nicht besonders schwierig, und für Erfolgserlebnisse beim Beobachten ist auf jeden Fall gesorgt. Eine gute Gelegenheit, um die Vögel kennenzulernen und genauer zu betrachten, bietet die «Stunde der Gartenvögel», eine Aktion von BirdLife Schweiz. Letztes Jahr haben über 7000 Schulklassen, Familien und Einzelpersonen teilgenommen und insgesamt über 220000 Vögel gemeldet. Die Idee ist einfach: Die Schülerinnen und Schüler gehen einzeln oder in Gruppen eine Stunde lang auf die Pirsch und zählen die Vögel rund um das Schulhaus oder an einem anderen Ort im Siedlungsraum (nicht im Wald). Falls es zum Lock-

down kommt, können die Kinder die Vögel auch zu Hause im Garten oder vom Balkon aus zählen. Danach melden sie die gesichteten Vögel im Internet unter www.birdlife.ch/gartenvoegel-schule. BirdLife Schweiz ist sehr gespannt, wie viele und welche Vögel dieses Jahr gemeldet werden. Die Daten werden danach ausgewertet; alle Teilnehmenden werden erfahren, welche Vogelarten am häufigsten sind und ob es im Vergleich zu den anderen Jahren zu Veränderungen gekommen ist.

Viele Lehrmittel und Materialien stehen bereit

Den Lehrpersonen stehen unterschiedliche Lehrmittel und Materialien zur Verfügung zum Thema Vögel im Siedlungsraum: Arbeitsblätter, Vorträge, Feldführer und auch Online-Ressourcen. Und wer den Kindern auch vermitteln möchte, was sonst noch alles im Siedlungsraum krecht und fleucht und wie man den Garten oder Balkon (oder auch das Schulhausgelände) für die Natur attraktiver gestalten kann, findet ebenfalls zahlreiche Informationen und Anleitungen, und zwar auf dieser Seite: www.birdlife.ch/garten.

Medienmitteilung

Alle Informationen zur Aktion finden Sie unter: www.birdlife.ch/gartenvoegel-schule

Educa: Anwendungen für den Unterricht

In den letzten Monaten hat die Coronapandemie die Digitalisierung in der Bildung beschleunigt. Verantwortliche Personen in Schulen und Schulverwaltungen haben noch häufiger nach passenden Anwendungen für ihre Arbeit gesucht. Um dieser Nachfrage gerecht zu werden, lancierte die Fachagentur Educa im März 2020 die Web-Applikation «Navigator». Die Orientierungshilfe bietet einen transparenten Überblick über Anwendungen, die im Schweizer Bildungsbereich eingesetzt werden. Dies erleichtert die Suche nach Produkten, die den Schulalltag optimal unterstützen. Ein Jahr nach der Markteinführung hat Educa einige Verbesserungen vorgenommen: Neue und aktualisierte Anwendungen werden nun einzeln aufgelistet. Im Herbst wurde zudem das Kapitel Barrierefreiheit in Zusammenarbeit mit der Stiftung Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik überarbeitet. Mit dem Ziel der Marktorientierung und Markttransparenz baut Educa den Navigator auch künftig weiter aus – ein regelmässiger Besuch lohnt sich. <https://navi.educa.ch>
Medienmitteilung



Mitmachen bei der Stunde der Gartenvögel macht grossen Spass. Foto: Daniela Pauli/BirdLife Schweiz.

Agenda



«Pionierinnen»: Sonderausstellung im Historischen Museum Olten. Flyer: zVg.

Pionierinnen. Eine Würdigung

► verlängert bis 8. August, Sonderausstellung, Historisches Museum Olten
Die Stadt Olten und der Kanton Solothurn haben einige herausragende Frauen, die sich rund um die Gleichstellung der Geschlechter verdient gemacht haben. Das Historische Museum Olten blickt in seiner Sonderausstellung weit zurück und präsentiert Frauen aus mehreren Jahrhunderten, welche die Gesellschaft im Rahmen der damaligen Möglichkeiten mitgestalteteten.
Weitere Informationen:
www.hausdermuseen.ch

Zu Gast an der PHBern

► bis Dezember, PHBern, Helvetiaplatz 2, Bern
2021 wird der Helvetiaplatz 2 zur Bildungsgaststätte. Verschiedene Ausstellende, Pop-ups, Werkstätten und gewohnte Angebote der PHBern bespielen den Ort. Ihr gemeinsamer Nenner: das Interesse an Bildungsmedien. Alle Angebote finden unter Berücksichtigung des Schutzkonzepts der PHBern statt. Das aktuelle Programm findet sich online: www.phbern.ch/zu-gast

Fleisch – eine Ausstellung zum Innenleben

► bis 30. Juni, Schweizerische Nationalbibliothek, Bern
Fleisch ist Nahrungsmittel auf dem Teller, Konsumgut in der Metzgerei, Rohstoff im Schlachthof, Tier im Stall. Fleisch hat unmittelbare Effekte auf Klimawandel und Tierrechte. Nachdem die Produktion von Fleisch in den vergangenen 150 Jahren massiv zugenommen hat, stellen sich heute viele die Frage: Ist Fleisch essen richtig oder falsch? Fleisch hat aber auch eine lange künstlerische und literarische Tradition, in der die Lust am und der Ekel

vor Fleisch verhandelt wurde. Die Schweizerische Nationalbibliothek ist dieser Entwicklung nachgegangen und hinterfragt die Rolle dieses Stoffes zwischen Lebewesen, Ware und Genussmittel. Aktuelles Programm:
www.nb.admin.ch/fleisch

Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis 2021

► 15. Mai, 15 Uhr, Solothurner Literaturtage
Der Preis geht jährlich an ein herausragendes Einzelwerk aus den Bereichen Bilder-, Kinder- und Jugendbuch – auch Sachbücher oder Comics mit junger Zielgruppe können ausgezeichnet werden. Der Preis, dotiert mit 10000 Franken, wird an den Solothurner Literaturtagen am 15. Mai vergeben.

Personalpronomen-Wirrwarr

► 22. Juni bis 7. Juli, Kunstmuseum Solothurn
Der Titel ist Konzept und verweist darauf, dass sich das Werk der in Berlin lebenden Künstlerin Kathrin Sonntag nicht auf den ersten Blick entschlüsseln lässt. Fotografien, Objekte und Installationen kreisen um die Beziehung zwischen Alltag und Kunst und laden die Schülerinnen und Schüler zum bewussten Schauen ein. Der Workshop adressiert sich an Klassen aller Stufen.
Termine: Dienstag (ganzer Tag) und Mittwochmorgen. Anmeldung und Information:
regula.straumann@solothurn.ch oder
Tel. 032 624 40 00

Kinokultur in der Schule zu Gast an der PHBern

► 2. bis 31. August, 10 bis 17.30 Uhr, PHBern
Kinokultur in der Schule ist mit einem Pop-up-Stand an der PHBern am Helvetiaplatz 2 zu Gast. Die PHBern wird das ganze Jahr über zu einer Bildungsgaststätte. Mehr Informationen:
www.kinokultur.ch

Meret Oppenheim: Einführung für Lehrpersonen

► 9. November, 18 bis 19 Uhr, Kunstmuseum Solothurn
Die Einführung dokumentiert Leben und Werk von Meret Oppenheim und

gibt methodisch-didaktische Anregungen für einen abwechslungsreichen Besuch im Kunstmuseum. Ausgewählte Arbeiten auf Papier der Schweizer Künstlerin werden im Graphischen Kabinett des Kunstmuseums Solothurn präsentiert und laden zu einem Besuch mit Schulklassen ein. Anmeldung erwünscht: Tel. 032 624 40 00 oder kmaufsicht@solothurn.ch

Nationaler Zukunftstag

► 11. November
Ziel des Zukunftstags ist es, Mädchen und Jungen für eine offene Berufswahl zu sensibilisieren. Im Rahmen verschiedener Projekte haben Schülerinnen und Schüler der 5. bis 7. Klasse an diesem Tag die Gelegenheit, geschlechtsuntypische Berufe und Lebensfelder zu entdecken. Sie werden ermutigt, das ganze Spektrum beruflicher und persönlicher Zukunftsperspektiven in Betracht zu ziehen.
Weitere Informationen:
www.nationalerzukunftstag.ch

Swissdidac und Worlddidac

► 22. bis 24. November, Bern
2020 musste die wichtige Bildungsmesse Swissdidac und Worlddidac pandemiebedingt verschoben werden auf 2021. Im November wird die Weiterbildungsplattform für Lehrpersonen, Schulleitende, Bildungsverantwortliche und Beschaffungszuständige wieder mit zahlreichen Ausstellern und attraktivem Programm aufwarten.



Im Herbst werden wieder zahlreiche Aussteller und Gäste erwartet. Foto: Worlddidac 2018, zVg.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT erfolgt am **Dienstag, 23. März, 14 Uhr**. Ausschreibungen für das SCHULBLATT 6 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@chmedia.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Unbefristet

Sonderschule

Aarau

- ▶ Schulische Heilpädagogin/Schulischen Heilpädagogen
 - ▶ 70–80 Stellenprozent
- Aufgaben: Aufgaben: Beratung von Eltern, Lehr- und Fachkräften sowie Behörden in schulischen und behinderungsspezifischen Fragen/Förderunterricht von Kindern/Jugendlichen mit körperlichen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen in den Regelschulen/Rekrutierung und Führung von pädagogischen Assistenzpersonen/Einsatzgebiet Raum Bremgarten und Muri.
- Anforderungen: Anforderungen: Ausbildung in schulischer Heilpädagogik/Bestenfalls Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen/Zusatzausbildung in Beratung oder Breitschaft diese nachzuholen/Hohe Sozial- und Beratungskompetenz/Führerschein und Privatauto vorhanden.
- Ab 1.8.2021
- Weiter Infos zum Stelleninserat unter www.zeka-ag.ch, Christine Gut, Teamleiterin BBB, beantwortet gerne Ihre Fragen: 076 395 85 66 oder christine.gut@zeka-ag.ch. Bewerbung senden Sie bitte an Roger Schmutz, HR-Fachmann bewerbung@zeka-ag.ch (PDF) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Primarschule

Wettingen

- ▶ Klassenlehrperson Einschulungsklasse Primarschule
 - ▶ 90–100 Stellenprozent, 26 Lektionen
- Aufgaben: Sie unterrichten an einer Einschulungsklasse ca. 8–12 Kinder.
- Anforderungen: Sind Sie eine fröhliche und humorvolle Lehrperson, die sich in unserem Team engagieren möchte? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständige Bewerbung mit Foto.
- Angebot: Moderne Infrastruktur, Fachlehrpersonen unterrichten an Ihrer Klasse TTG und MuB, Unterricht nach dem Churermodell (freiwillig), Spezielle Förderung im Einsteinzimmer, Naturverbundene Schule mit Biotop und Schulgarten.
- Ab 1.8.2021
- Primarschule Margeläcker, Brigitta Roth, Schulleitung, Margelstrasse 8, 5430 Wettingen, Tel. 056 437 44 61, primarschule.margi@schule-wettingen.ch, Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

Wettingen

- ▶ Lehrperson Primarschule
 - ▶ 50–100 Stellenprozent, 14–28 Lektionen
- Aufgaben: Klassenlehrperson Primarschule 5. Klasse.

Anforderungen: Lehrerdiplom und Freude am Unterrichten in der Mittelstufe (oberer Teil Zyklus II).

Angebot: An der Primarschule Zehntenhof werden alle 5. und 6. Klassen in Wettingen unterrichtet. Wir sind mit aktuell 454 Schülerinnen und Schüler in 22 Abteilungen diejenige Schuleinheit, welche den Übertritt in die Oberstufe durchführt. Ein engagiertes, motiviertes und sehr an Zusammenarbeit interessiertes Team mit 46 tollen Kolleginnen und Kollegen erwartet Sie in unserem 2017 neu erbauten Schulhaus mit moderner Infrastruktur.

Ab 1.8.2021

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung: Primarschule Zehntenhof, Marco Hardmeier, Schulleiter, Zehntenhofstrasse 7, 5430 Wettingen, marco.hardmeier@schule-wettingen.ch Tel. 056 437 44 20

Sekundarschule

Bad Zurzach

- ▶ Lehrperson Realschule
 - ▶ 60 Stellenprozent, 16 Lektionen
- Aufgaben:
- Sie übernehmen die Funktion als Klassenlehrperson der 1. Real,
 - Sie unterrichten in Ihrer Klasse an der KS Rheintal-Studenland in Bad Zurzach.
- Anforderungen:
- Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung Sek I,
 - Sie bringen Erfahrung in der Rolle als Real-Klassenlehrperson mit,
 - Sie verfügen vorzugsweise Erfahrung im Bereich des selbstorganisierten Lernens in den Fächern Deutsch und Mathematik,
 - Sie sind eine engagierte, zuverlässige und teamfähige Persönlichkeit, die einen guten Zugang zu den vielfältigen SchülerInnen hat.
- Angebot: Es erwartet Sie eine vielseitige Tätigkeit, ein eingespieltes und motiviertes Lehrerteam, ein angenehmes Arbeitsklima und eine Sie unterstützende Schulverwaltung/-leitung.
- Ab 1.8.2021
- Markus Eckhardt, Schulleiter, Nebergstrasse 4, 5330 Bad Zurzach rheintal-studenland.schulsekretariat@schulen-aargau.ch, www.rheintal-studenland.ch

Sonderschule

Aarau

- ▶ Lehrperson Sonderschuleinrichtung
 - ▶ 64–78 Stellenprozent, 18–22 Lektionen
- Aufgaben: Sie unterrichten eine Oberstufenklasse mit 8–10 Jugendlichen mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen. Sie werden von einer Stellenpartnerin unterstützt.
- Anforderungen: Lehrdiplom für die Primar- oder Sekundarstufe I. Vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik. Sie wollen Ihre fachlichen und pädagogischen Qualitäten in eine fortschrittliche Son-



derschule einbringen. Sie sind interessiert an interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Angebot: Aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiv, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Die heilpädagogische Zusatzausbildung wird von zeka finanziell unterstützt. Der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.8.2021

Iris Gautschi, Teamleiterin Mittel-/Oberstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen, 062 838 21 57 oder iris.gautschi@zeka-ag.ch. Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, vorzugsweise per E-Mail an bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau. www.zeka-ag.ch

Baden Dättwil

► Lehrperson Sonderschuleinrichtung

► 10–15 Stellenprozent, 4 Lektionen

Aufgaben: Sie unterrichten, als Stellenpartnerin/Stellenpartner, am Mittwochmorgen eine Unterstufenklasse mit 7 bis max. 10 Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.

Anforderungen: Lehrdiplom für die Primarstufe. Vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik. Sie wollen Ihre fachlichen und pädagogischen Qualitäten in eine fortschrittliche Sonderschule einbringen. Sie sind interessiert an interdisziplinärer Zusammenarbeit. Sie sind flexibel im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten und Unvorhersehbarem.

Angebot: Aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiv, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.8.2021

Catia Albiez, Teamleiterin Kindergarten/ Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen, Tel. 056 470 92 22 oder catia.albiez@zeka-ag.ch. Ihre Bewerbung senden Sie bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, vorzugsweise per E-Mail an bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau. Weitere Infos: www.zeka-ag.ch

Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2021/2022 (ab 1. August 2021) zu besetzen:

Schulverband Bucheggberg

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 26 Lektionen an einer reduzierten 1. Klasse, inkl. Klassenleitungsentlastung als Klassenlehrperson. Eine interne Bewerbung liegt vor.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 20,8 Lektionen an einer 1./2. Klasse als Klassenlehrperson, ab 2. Semester 22,8 Lektionen inkl. Klassenleitungsentlastung. Eine interne Bewerbung liegt vor.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 3 Lektionen Teamteaching an einer 1./2. Klasse.

► **Primarschule:** 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 30 Lektionen inkl. Klassenleitungsentlastung an einer 1./2. Klasse. Vom 16. August 2021 bis 24. Dezember 2021. Danach Teilpensum oder Verlängerung.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 9,2 Lektionen an einer 1./2. Klasse (Montag- und Mittwochvormittag). Ab 1.2.2022 bis 31.7.2022 Reduktion auf 6,6 Lektionen (Montag ganzer Tag).

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 11,2 Lektionen an einer 3./4. Klasse (Dienstagvormittag und Freitag, ganzer Tag). Ab 1.2.2022 Klassenlehrperson mit 28 Lektionen inkl. Klassenleitungsentlastung ohne Französisch.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 20 Lektionen an einer 3./4. Klasse inkl. Klassenleitungsentlastung ohne Französisch und Sport.

► **Primarschule:** Stellenteilung für ein Pensum von 33 Lektionen an einer 5./6. Klasse inkl. Klassenleitungsentlastung, mit Englisch und Sport, ohne Französisch.

Auskunft und Bewerbungen: Primarstufe Messen, Schulleitung, Silvia Hak-Meinicke, Schulhausweg 2, 3254 Messen, Telefon 031 765 54 00, E-Mail: sl-prim.messen@schulebucheggberg.ch www.schulebucheggberg.ch

Dornach

► **Logopädie:** 1 Stelle für ein Pensum von 12–16 Lektionen (40–60%) 1.–3. Zyklus. Die Stelle ist unbefristet.

► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Pensum von 12–16 Lektionen (40–60%). Die Stelle ist unbefristet.

► **Primarschule:** 1 Stellvertretung für ein Pensum von 14,6 Lektionen (Mo, Di NA, Do NA und Fr) an der Mittelstufe (2. Zyklus). Die Stelle ist befristet vom 12. April 2021 bis 4. Juni 2021.

Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung der Schulen Dornach, Herr Reto Fehr, Gempenring 34, 4143 Dornach, Telefon 061 705 50 50, E-Mail: reto.fehr@dornach.ch

Fulenbach

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 4 Lektionen am KG. Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet.

► **DaZ PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 2 Lektionen am KG. Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet. Die beiden Stellen können auch kombiniert werden.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 28 Lektionen und 1 Lektion Klassenleitungsfunktion inklusive Französisch oder Englisch. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen (bitte elektronisch): Barbara Ming, Schulleiterin, Schmiedengasse 13, 4629 Fulenbach, Telefon 079 743 03 24, E-Mail: schulleitung@schule-fulenbach.ch

KS Gäu

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen (100%) an den 7. und 8. Klassen Sek B, E und P. Technisches Gestalten (hauptsächlich textil), Bildnerisches Gestalten und Geschichte/Geographie. Das Pensum kann auch fachlich oder personell aufgeteilt werden.

Auskunft und Bewerbungen: Silvan Jäggi, Schuldirektion, Chäsiweg 18, 4623 Neuendorf, Telefon 062 387 99 68, E-Mail: silvan.jaeggi@ks-gaeu.ch

Langendorf

► **Logopädie:** 1 Stelle für ein Pensum von 22 Lektionen an den Primarschulen Langendorf und Oberdorf (KG bis 6. Klassen).

Auskunft und Bewerbungen: GESLOR Gemeinsame Schulstrukturen Langendorf, Oberdorf & Rüttenen, Caroline Kiener, Schulleiterin Primarschule Langendorf, Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf, Telefon 032 387 10 18, E-Mail: caroline.kiener@geslor.ch

Oberdorf

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 20 Lektionen an der 3. bis 6. Klasse als Schulische/-r Heilpädagoge/-in.

Auskunft und Bewerbungen: GESLOR Gemeinsame Schulstrukturen Langendorf, Oberdorf & Rüttenen, Jasmine Scheidegger, Schulleiterin Primarschule Oberdorf, Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf, Telefon 032 624 10 21, E-Mail: jasmine.scheidegger@geslor.ch

Solothurn

Kindergarten: Diverse Pensum im Umfang von 4–16 Lektionen (DaZ PS, SHP-Teamteaching an insgesamt 7 Kindergärten, davon mindestens 8 Lektionen SHP).

- ▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 9 Lektionen (31%) SHP an zwei 4. Klassen im Schulhaus Hermesbühl.
- ▶ **DaZ PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 9–12 Lektionen im Schulhaus Wildbach.
- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von ca. 24 Lektionen (83%) mit Französisch oder 18 Lektionen (62%) ohne Französisch an einer 3./4. altersgemischten Klasse im Schulhaus Fegetz. Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Trimbach

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen an der 6. Klasse. Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr.

Eine Verlängerung ist eventuell möglich.

- ▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 6–12 Lektionen in der Mittelstufe. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung Primarschule Trimbach, Schulhausstrasse 5, 4532 Trimbach, Telefon 062 293 13 71 oder 075 418 62 82,

E-Mail: helen.kyburz@schuletrimbach.ch

Zuchwil

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 25–29 Lektionen an der 5. Klasse als Klassenlehrperson im Schulhaus Blumenfeld.

Auskunft: Alexandra Müller, Schulleiterin, Telefon 079 192 13 95

Bewerbungen: Einwohnergemeinde Zuchwil, Schuldirektion, Stephan Hug, Hauptstrasse 65, Postfach 136, 4528 Zuchwil oder

E-Mail: stephan.hug@zuchwil.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 29. März 2021

Josef

Als eine der führenden sozialen Institutionen im Kanton Aargau bieten wir Lebens-, Lern- und Begegnungsräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Wir führen die Kompetenzzentren für heilpädagogische Früherziehung und Psychomotorik des Freiamts. Das attraktive Gelände mit dem Restaurant JoJo stellt einen beliebten und wichtigen Treffpunkt für die Region Bremgarten dar.

Zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit kognitiven Beeinträchtigungen an der Regelschule suchen wir per 1. Mai 2021 Mitarbeitende für die Fachstelle

Behinderungsspezifische Beratung 40%–80% (m/w/d)

Ihr Auftrag

- Aufbau und Bekanntmachung des Angebots für alle Regelschulen im Einzugsgebiet der HPS St. Josef-Stiftung
- Beratungen vor Ort von Lehrpersonen, schulischen Heilpädagog*innen und Schulleitungen
- Vermittlung von spezifischem Fachwissen

Ihr Profil

- EDK anerkanntes Lehrdiplom, zusätzlich Diplome in Schulischer Heilpädagogik und nach Möglichkeit Coaching (kann auch später erworben werden)
- Mehrjährige Berufserfahrung als Lehrperson; vertiefte Kenntnisse der Heilpädagogik und der Angebote im Aargau
- Selbständige Arbeitsweise, kommunikativ, offen und lösungsorientiert; flexible Einsätze, mobil (eigenes Auto)

Angebot

Wir bieten Ihnen ein vielseitiges, abwechslungsreiches, aber auch herausforderndes Aufgabengebiet sowie ein gut strukturiertes Arbeitsumfeld. Attraktive Annehmlichkeiten wie Personalrestaurant, stiftungseigener Kinderhort, garantierter Parkplatz sowie gute Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln runden das Angebot ab.

Interessiert?

Für Auskünfte steht Ihnen der Bereichsleiter Kinder, Herr Marcel Heeg per Mail unter marcel.heeg@josef-stiftung.ch oder per Telefon 056 648 45 71, gerne zur Verfügung. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns auf die Zustellung Ihrer Bewerbungsunterlagen via unser Online-Bewerbungsportal: <https://www.josef-stiftung.ch/service/jobs>

St. Josef-Stiftung, Badstrasse 4, 5620 Bremgarten, Tel. 056 648 45 45



Schöftland ist mit ca. 4400 Einwohnern die grösste Gemeinde im oberen aargauischen Suhrental. Als Zentrumsgemeinde ist Schöftland mit öffentlichen Verkehrsmitteln durch regelmässige, direkte Verbindungen ab Aarau, Zofingen und Sursee gut erschlossen. Dem Logopädischen Dienst Schöftland sind 10 Gemeinden angeschlossen. Sie arbeiten hier in einem sehr engagierten Team, zusammen mit 3–4 weiteren Logopädinnen.

Wir suchen per **1. Mai 2021** oder nach Vereinbarung eine/n

Logopädin/Logopäde für die Leitung des Logopädischen Dienstes, 7,5 %

mit der Bereitschaft, **zusätzlich 11–13 Lektionen als Logopädin/Logopäde** (zusätzlich 39, 28–46,43%) zu übernehmen.

Wir erwarten

- EDK-anerkannte Ausbildung als Logopädin/Logopäde
- mehrjährige Erfahrung als Logopädin/Logopäde, bevorzugt im Schulbereich
- wenn möglich mit Leitungserfahrung
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Lehr- und Fachpersonen
- Motivation und Freude an der Zusammenarbeit mit Kindern und deren Eltern
- administrative und organisatorische Fähigkeiten
- Freude an vielfältiger, anspruchsvoller, selbstständiger Arbeit
- Gute PC-Anwenderkenntnisse

Wir bieten

- ein abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld
- eine unterstützende Schulleitung
- gut eingerichtete Therapieräume
- ein kollegiales, motiviertes und mitdenkendes Fachteam
- Therapien zentralisiert an 1–2 Standorten

Sind Sie interessiert? Dann senden Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per E-Mail an logopaedie@sch.ch.

Bei Fragen geben Ihnen Caroline Fischer, Leiterin Logopädischer Dienst, Tel. 078 679 44 01 oder Dino Carpanetti, Gesamtschulleiter, Tel. 062 739 13 03, gerne Auskunft.
www.sch.ch

VOGT-SCHILD / DRUCK
print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruk.ch
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

Ein Unternehmen der ch media

SZB

SONDERPÄDAGOGISCHES ZENTRUM
BACHTELEN

Das Sonderpädagogische Zentrum Bachtelen ist eine Institution, die sich für die persönliche, soziale und gesellschaftliche Integration von normalbegabten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einsetzt, die im Verhalten, im Lernen und in ihrer sprachlichen Kommunikation beeinträchtigt sind. Das interne therapeutische Team setzt sich zusammen aus psychologischen, logopädischen, psychotherapeutischen und psychomotorischen Fachpersonen.

Wir suchen auf 1. August 2021 für unsere Sonderschule eine Logopädin / einen Logopäden zu 60–80%

Wir freuen uns über eine Persönlichkeit, die

- über ein abgeschlossenes Studium in Logopädie und Berufserfahrung verfügt
- Freude, Interesse und Motivation an der Arbeit mit Kindern verschiedener Altersstufen mitbringt, die besondere Bedürfnisse im Bereich Sprache, Kommunikation, Verhalten und Lernen haben
- kreativ, zuverlässig, flexibel, humorvoll und belastbar ist
- die Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern und Fachpersonen pflegt
- interdisziplinär denkt und vernetzen kann

Wir bieten

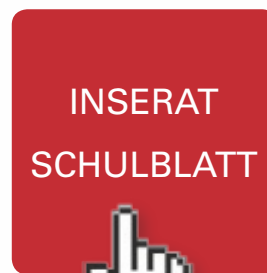
- regelmässigen Austausch im engagierten Logopädinnenteam
- Zusammenarbeit mit einem therapeutischen Team
- einen grossen Gestaltungsfreiraum
- Koordinationsaufgaben
- eigenes und gut ausgestattetes Logopädiezimmer
- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Richtlinien
- Möglichkeiten zu internen und externen Fortbildungen

Auskunft erteilt gerne: Vera Wisler, Logopädin, 032 654 85 11, vera.wisler@bachtelen.ch

Bewerbung an: Margot Stüdeli, Leiterin Therapie und Beratung, Sonderpädagogisches Zentrum Bachtelen, Bachtelenstrasse 24, 2540 Grenchen, margot.stuedeli@bachtelen.ch

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

DIE NEUEN «SPRACHSTARKEN 1–6» digital stark

ab sofort verfügbar:
«Die Sprachstarken 2»



digiMedia

per Scan direkt von Print zu digital – und zwar seitengenau

- **Arbeitsblattgenerator:** individuell passende Trainingsblätter aus einem Pool von über 7000 Aufgaben für verschiedene Niveaus
- **Interaktive Übungen:** gesamthaft 9500 Aufgaben
- **Advance Organizer:** Audios zur Vorentlastung für Lernende
- **Karteikarten:** seitengenau digital aufrufbar
- **Erklärvideos:** zu ausgewählten Karteikarten



SCANNEN UND MEHR ERFAHREN
diesprachstarken.ch